

Austrian Institute of Economics and Social Philosophy | Zurndorf, 20. September 2024

Austrian Academy: Marktwirtschaft, Freiheit, Gerechtigkeit – Fundamente einer humanen Gesellschaft

Marktwirtschaft und Wachstum

Prof. Dr. Stefan Kooths

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Kiel Institut für Weltwirtschaft (gegründet: 1914)



*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

BSP Business and Law School, Berlin/Hamburg



Campus
Hamburg

Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft

- *Volkswirtschaftslehre? Nationalökonomie?*
 - » Im Zentrum der VWL stehen keine Völker/Nationen, sondern ...
 - » ... die Koordination ökonomischer Aktivität in sozialen Systemen
 - » Volkswirtschaft keine „Wirtschaft“ als eigene Handlungseinheit
- Natur- vs. Sozialwissenschaft
 - » VWL: keine Naturwissenschaft (extrem begrenzte Experimente)
 - » VWL: Wissenschaft vom menschlichen Handeln
- Rolle der Mathematik
 - » Nur bedingt geeignet, um alle ökonomischen Phänomene zu erklären
 - » Aber nützlich für bestimmte Fragestellungen

⇒ **VWL (Economics) = Wissenschaft vom menschlichen Handeln**

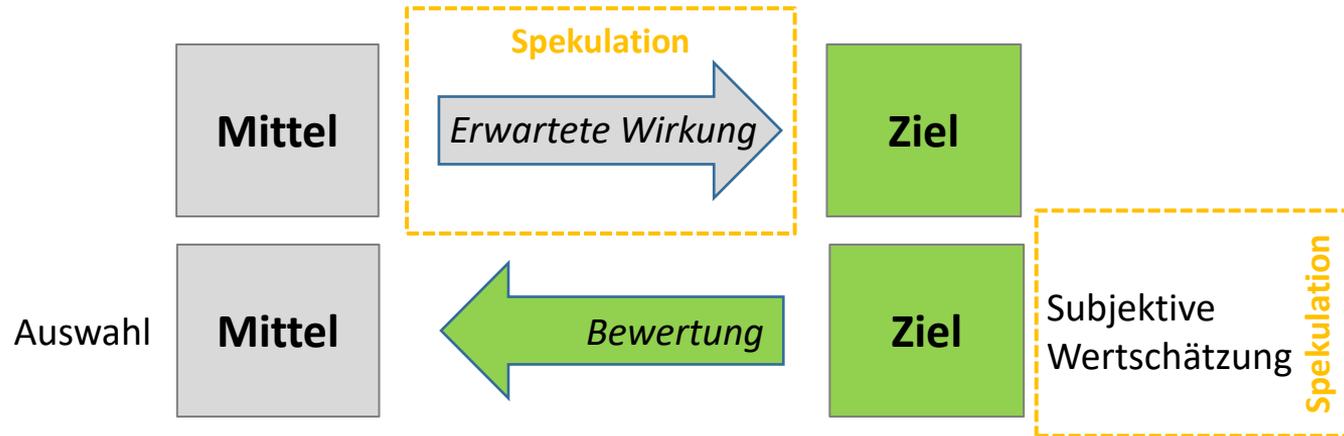
Menschliches Handeln und marktwirtschaftliche Systeme

Wachstum, Entwicklung und sozialer Fortschritt

Menschliches Handeln und marktwirtschaftliche Systeme

Wachstum, Entwicklung und sozialer Fortschritt

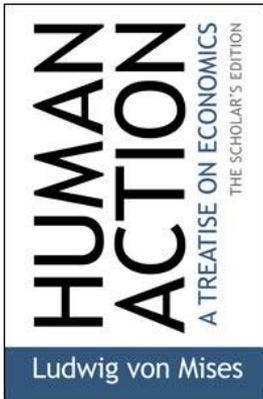
Ziele, Mittel, Wert



- Der Zweck „heiligt“ die Mittel nicht, aber er **bewertet** sie!
- Begrenztes Wissen: Handeln unter Unsicherheit (= Spekulation)
- Rationalität und „homo oeconomicus“:
Menschen handeln nicht absichtlich gegen ihre Interessen
- **Finales Ziel des Wirtschaftens: Konsumgüter**

Human Action

- Unbefriedigtsein ⇒ **absichtsgeleitetes Handeln**
- Handeln = Verändern der Lebensumstände
- Menschen als universelle Unternehmer
 - » Entscheidungsträger
 - » Entdecker (Suche nach neuen Mitteln)



<http://mises.org/document/3250>



Ludwig von Mises (1881 – 1973)

Nationalökonomie – Theorie des Handelns und Wirtschaftens (1940)

Ökonomische Sphäre

Mittel
=
Güter

Ziel
=
Bedürfnisbefriedigung

Bedürfnisse, Güter und das Knappheitsproblem

- Bedürfnisse
 - » Subjektiv empfundener Mangel (Ziel des Handelns)
 - » Prinzipiell **unbegrenzt**

 - Güter
 - » Mittel zur (direkten oder indirekten) Bedürfnisbefriedigung
 - » Prinzipiell **begrenzt**
- ⇒ **Knappheitsproblem**
- » Nicht alle Bedürfnisse können voll befriedigt werden
 - » Notwendigkeit der Auswahl
 - Rangordnung der Bedürfnisse
 - Abgleich mit den verfügbaren Mitteln (Produktionsmöglichkeiten)
 - » Wirtschaftliches Wachstum: Verringerung von „Unbefriedigtsein“ (Erreichen weiterer Bedürfnisränge durch Ausweitung der Mittel)

Voraussetzungen für *wirtschaftliche* Güter

- Existenz eines Bedürfnisses

+

- Tauglichkeit, ein Bedürfnis zu befriedigen
+
Menschliche Wahrnehmung der
Tauglichkeit zur Bedürfnisbefriedigung
- Erkenntnis dieser Tauglichkeit

+

- Verfügungsgewalt

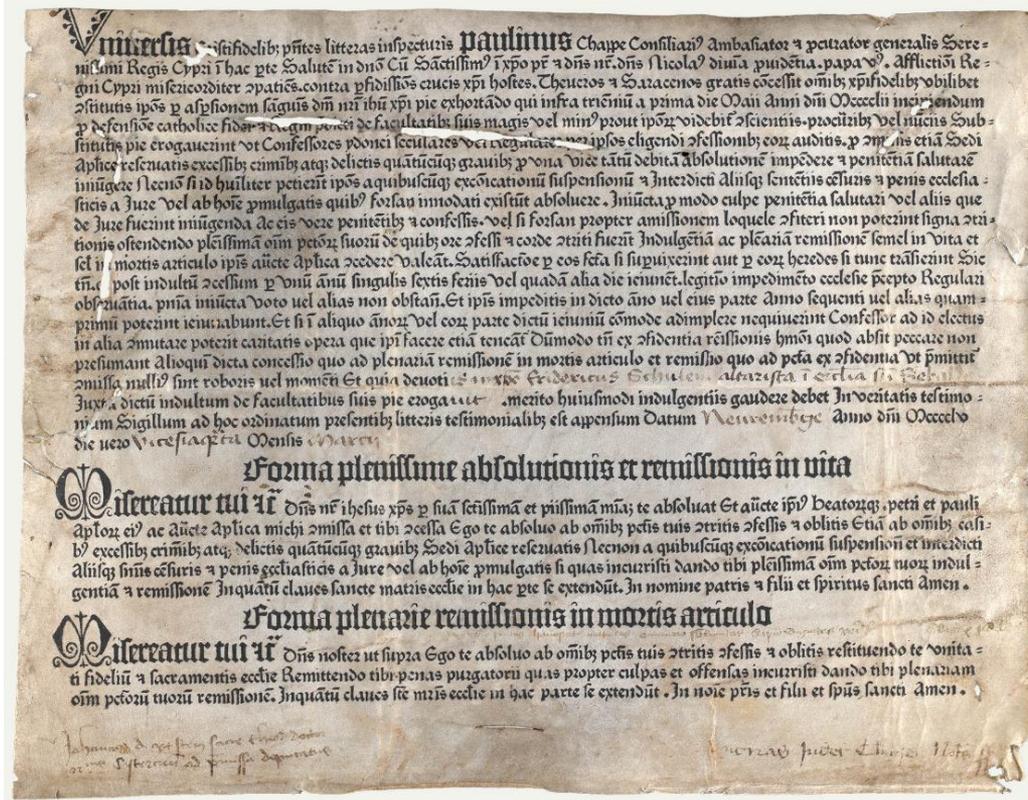
⇒ **Subjektivistische Güter- und Wertlehre**

- » Dinge werden nur durch Menschen zu wirtschaftlichen Gütern
- » Güterqualität und Wert haften den Dingen nicht selbst („objektiv“) an



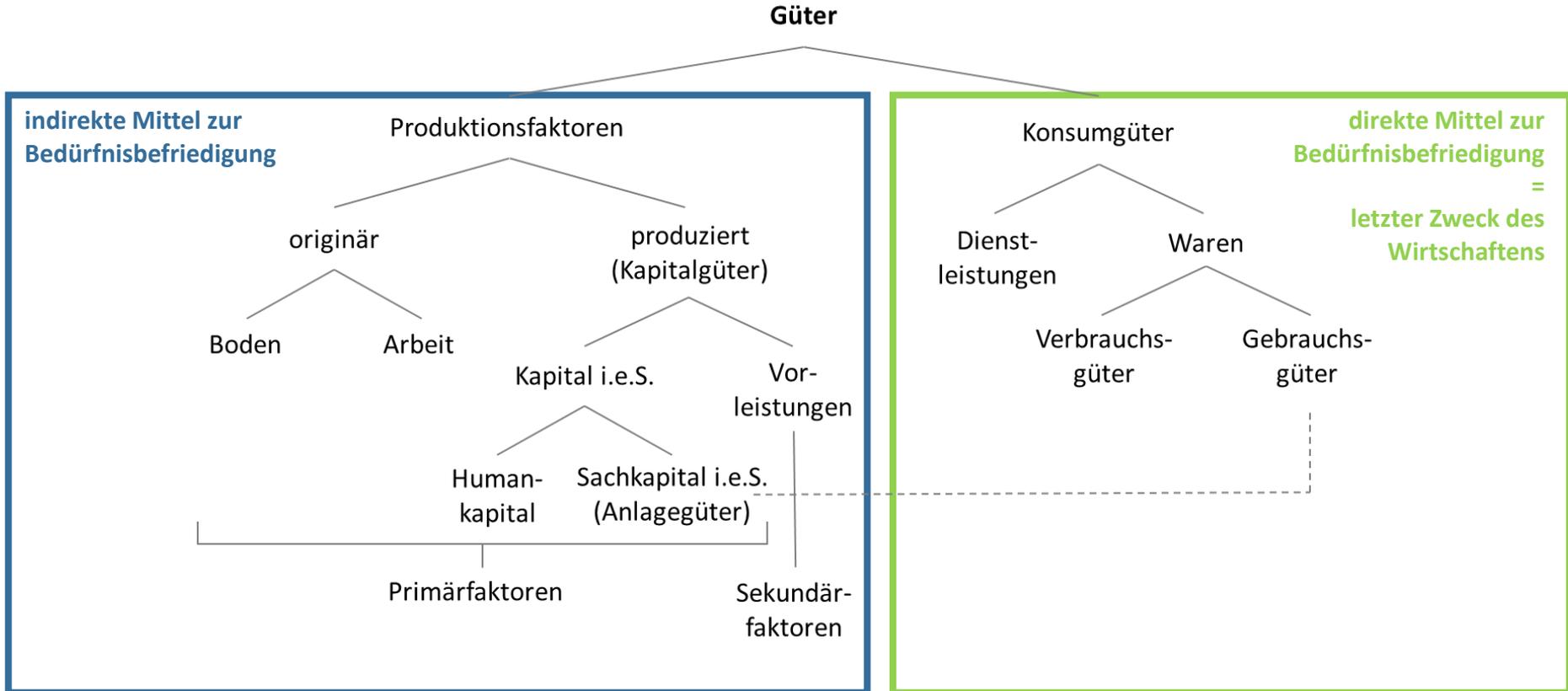
Carl Menger (1840 – 1921)
Grundsätze der Volkswirtschaftslehre, 1871

Ablassbriefe: Ein wirtschaftliches Gut?



„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt.“

Güterarten



Produktionsstufen ⇒ Ordnung der Güter



Konsumenten-
bedürfnis?

- **Konsumgüter**

- » Güter 1. Ordnung

- ⇒ Finales Ziel ökonomischer Aktivität

- ⇒ „Kunde ist König“

- Güter 2. Ordnung

- » Dienen der Produktion von Gütern 1. Ordnung

- Güter 3. Ordnung

- » Dienen der Produktion von Gütern 2. Ordnung

- Güter 4. Ordnung

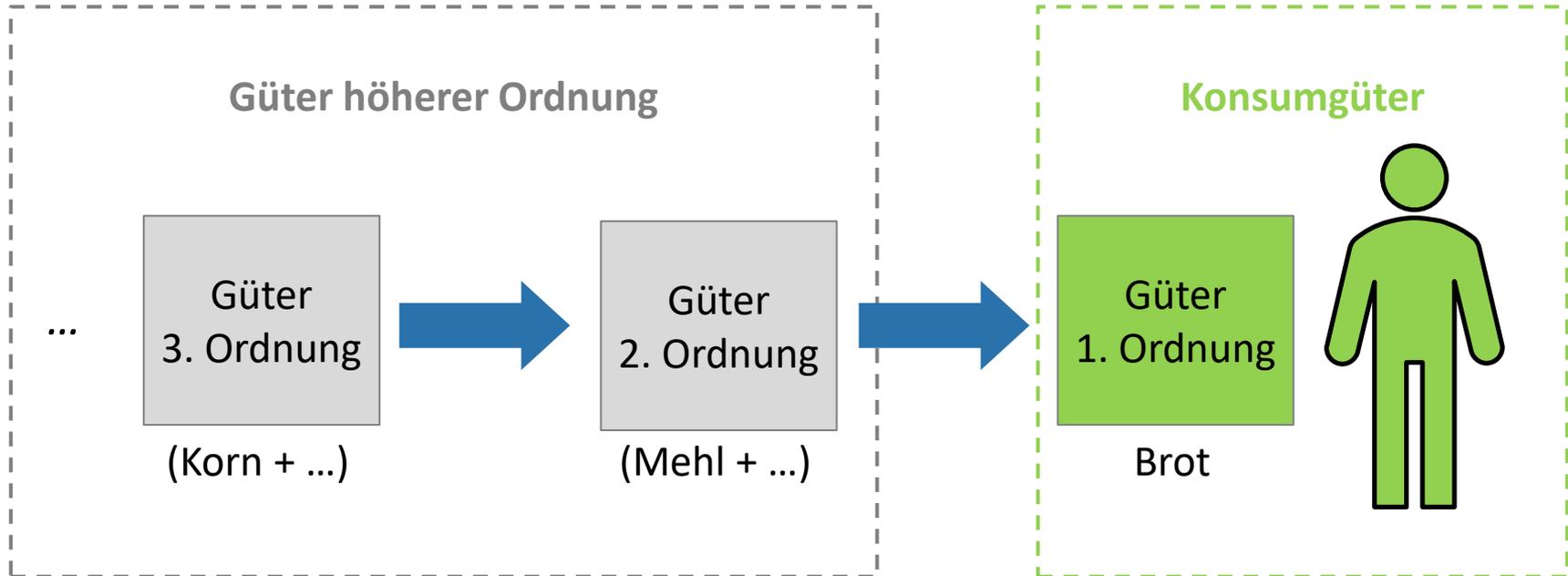
- » Dienen der Produktion von Gütern 3. Ordnung

- ...

⇒ **Kausal-zeitliche Ordnung der Güter**



Produktionsprozess als Stufenfolge



Produktionsprozess = Transformation von Gütern höherer Ordnung in Güter niederer Ordnung

Soziale Interaktion: Individualismus \neq Isolation

- Robinson-Ökonomie
 - » Selbstversorgung: Produktion nur für den Eigenverbrauch
 - » Kein Tausch \Rightarrow kein sozialer Koordinationsbedarf
- Soziale Ökonomie
 - » Spezialisierung durch Arbeitsteilung
 - » Tauschprozesse (Interaktion) \Rightarrow sozialer Koordinationsbedarf

\Rightarrow **Mikroökonomik:**

Theorie des einzelwirtschaftlichen Handelns und sozialer Koordination

- » Erklärung des Verhaltens von ökonomischen Akteuren und Ableitung der daraus resultierenden Ergebnisse
- » Einfluss von Institutionen auf soziale Koordinationsprozesse

Methodologischer Individualismus

- Methode
 - » Individuum als Ausgangspunkt
 - » Erklärung sozialer Vorgänge durch das Handeln der beteiligten Personen

- Individuen ...
 - » ... sind verschieden (Diversität)
 - » ... haben exogene Präferenzen
 - » ... handeln eigeninteressiert
 - » ... sind selbständig handlungsfähig



- Subjektivismus
 - » Individuelle Vorlieben/Wertschätzung
 - » Verzicht auf intersubjektive Nutzenvergleiche

- Opportunitätskosten (relevante Alternativen)
- Rationalität und ökonomisches Prinzip (Effizienz)
- Denken in Grenzgrößen (Marginalprinzip)

Opportunitätsdenken

- Denken in relevanten Alternativen
 - » Versunkene Kosten („verschüttete Milch“) zählen nicht
 - » Handeln ist zukunftsgerichtet
- „Alternativlose“ Situationen?
 - » Kein Gegenstand für ökonomische Analysen
- **Opportunitätskosten**
 - » Kosten der entgangenen Gelegenheit
 - » Bewertung eines Mitteleinsatzes gemäß der dadurch verdrängten nächstbesten Verwendung
 - » Welches Ziel X muss geopfert werden, um Ziel Y zu erreichen?
 - ⇒ **Wertschätzung für X sind die Opportunitätskosten von Y (und umgekehrt)**

Rationalität und ökonomisches Prinzip (Effizienz)

- Variante 1: Minimalprinzip
 - » Gegebenes Ziel
 - » Minimaler Mitteleinsatz

- Variante 2: Maximalprinzip
 - » Gegebene Mittel
 - » Maximale Zielerreichung

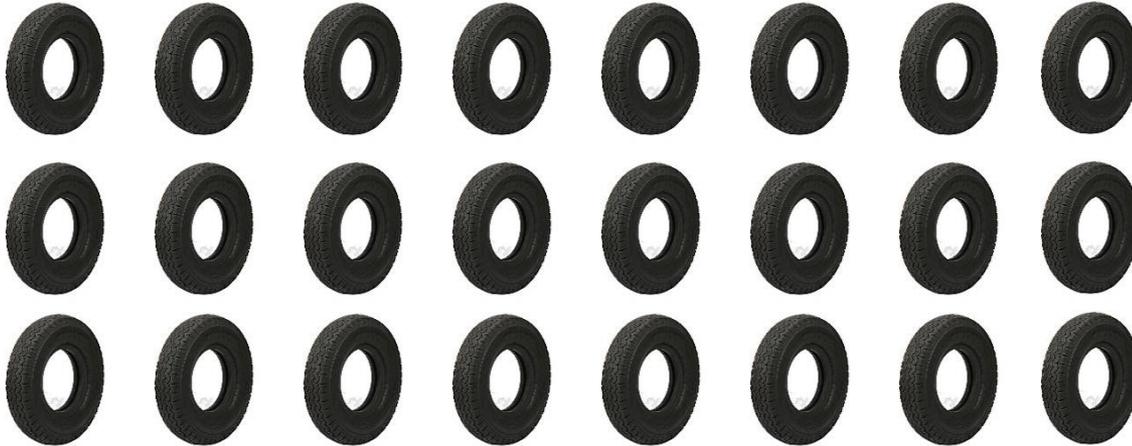
„Mini-Max-Prinzip“: Nonsens



Denken in Grenzgrößen (Marginalprinzip)

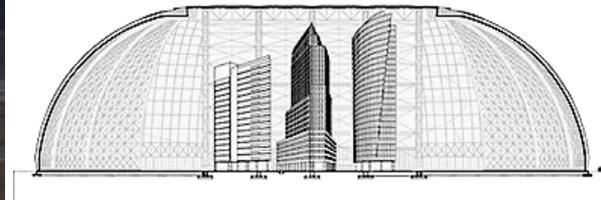
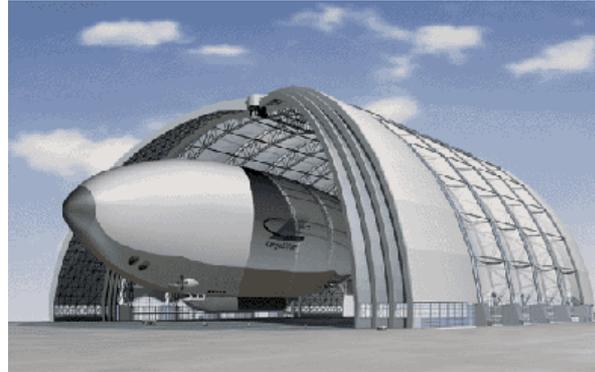
- Marginalprinzip
 - » Denken „an der Grenze“
 - » Beachtung der relevanten Einheiten
 - Relevante Einheit
 - » Das zur Entscheidung anstehende „mehr“ oder „weniger“ (Δ)
 - » Typischerweise nicht die Gesamtmenge (Gütergattung) ...
 - » ... aber auch nicht unendlich kleine Veränderungen (Marginalprinzip \neq Infinitesimalanalyse!)
- ⇒ **Auflösung des Wert-Paradoxons**
- » Wasser: Lebensnotwendig, aber geringe Wertschätzung
 - » Diamanten: Entbehrlich, aber hohe Wertschätzung

Wertlehre vs. Tonnendenken



- Umgang mit Fehlinvestitionen
 - » Ressourcen in neue Verwendungen lenken
 - » Liquidation und Neubewertung
- Der Kobra-Effekt
 - » Fallstricke der Wirtschaftspolitik
 - » Reaktion auf Anreize (Institutionendesign)
- Komparative Kostenvorteile
 - » Wohlstand durch Arbeitsteilung und Tausch
 - » Opportunitätskosten und Produktions- bzw. Konsummöglichkeiten
- Die „unsichtbare Hand“ des Marktes
 - » Soziale Koordinationsprozesse
 - » Eigennutz vs. Gemeinwohl (einzelwirtschaftliches Streben vs. Marktergebnis)

Cargolifter: Der Plan ...



... und das Ergebnis: Tropical Islands



Cargolifter Hangar ⇒ Tropical Islands Halle

Produktionskosten:
78 Millionen Euro (1999/2000)



Liquidationswert:
17,5 Millionen Euro (2003)

Reaktion auf Anreize: Der Kobra-Effekt

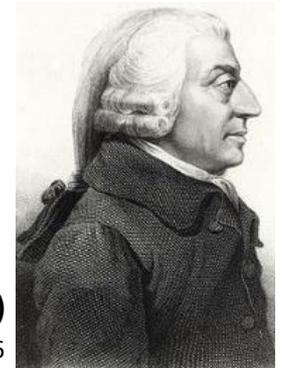


Wohlstand durch Arbeitsteilung (1/2)

- Fall 1: Absolute Kostenvorteile

	Arbeitsstunden je Tonne Weizen	Arbeitsstunden je Tonne Kartoffeln
Bauer A	2	5
Bauer B	2,5	4

- **Opportunitätskostenkalkül**
 - » Was kostet Bauer A (Bauer B) eine Tonne Kartoffeln?
 - » Was kostet Bauer A (Bauer B) eine Tonne Weizen?



Adam Smith (1723—1790)

An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, 1776

Wohlstand durch Arbeitsteilung (2/2)

- Fall 2: Komparative Kostenvorteile

	Arbeitsstunden je Tonne Weizen	Arbeitsstunden je Tonne Kartoffeln
Bauer A	2	5
Bauer B	1	4

- **Opportunitätskostenkalkül**
 - » Was kostet Bauer A (Bauer B) eine Tonne Kartoffeln?
 - » Was kostet Bauer A (Bauer B) eine Tonne Weizen?



David Ricardo (1772—1823)

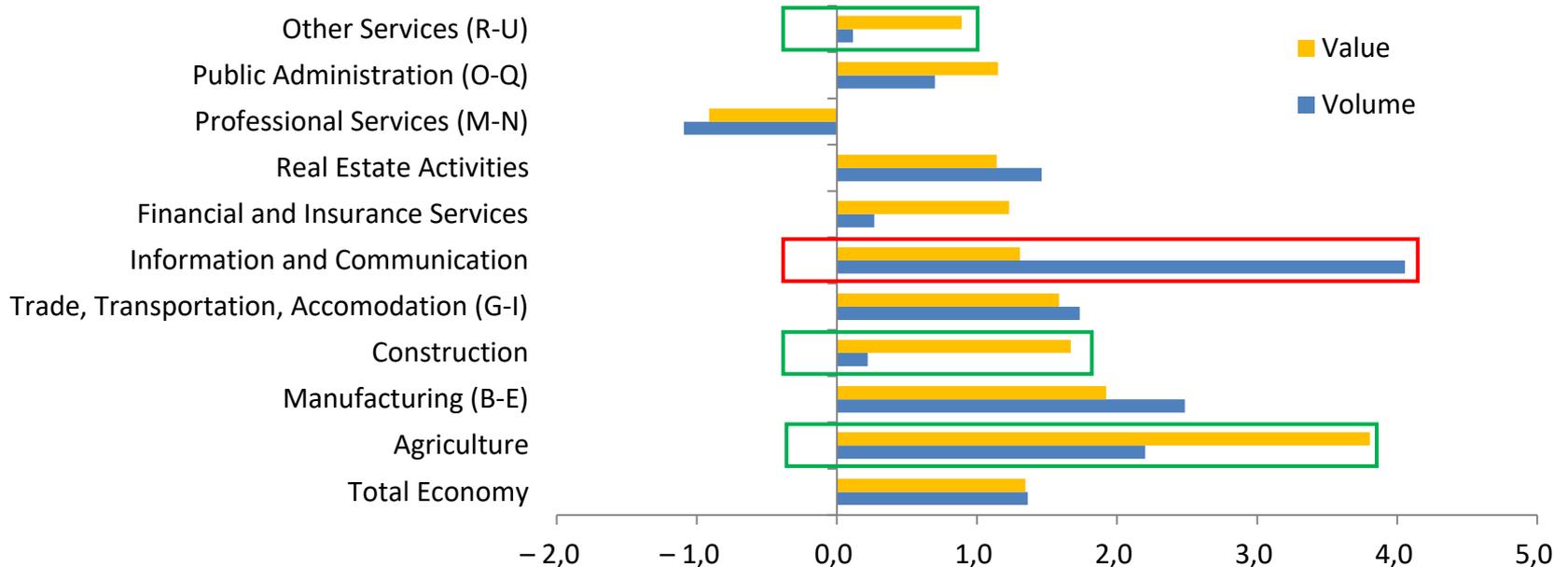
On the Principles of Political Economy and Taxation, 1817



- 20 Minuten je Haarschnitt (seit eh und je)
 - Kein physisches Produktivitätswachstum ...
 - ... aber deutliche Realeinkommenszuwächse von Friseuren
- ⇒ **Wertproduktivitätsgewinne aufgrund steigender Opportunitätskosten der Friseur-Kunden**

Volumen- vs. Wertproduktivität

Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Stunde), Deutschland



Average annual change (1992 to 2018).

Price adjusted (Volume: generic deflator, Value: private consumption deflator).

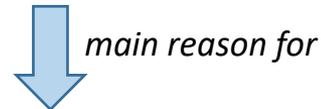
Source: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2; Kiel Institute calculations.

Ludwig v. Mises: Law of association

Theorem of comparative advantage



Principle of opportunity costs



Division of labor



Social economies
(= law of association)

Arbeitsteilung
(Spezialisierung)



Soziales Koordinationssystem:
Marktwirtschaft oder Zentralverwaltung

Was und wie viel soll wie
von wem und für wen
produziert werden?

Alternative Zuteilungsverfahren

- Gewalt (militärische Feldzüge, Raubrittertum)
- Diskriminierung (Geschlecht, Nationalität, Alter, ...)
- Windhundverfahren („Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“)
- Kommunismus („Jedem nach seinen Bedürfnissen“)
- Egalitarismus („Jedem das gleiche“)
- **Markt (Tauschwirtschaftlicher Wettbewerb)**
 - » **Eigentum an Gütern**
 - » **Freiwilliger Tausch**
 - ⇒ „Jedem nach seinen Leistungen (für andere)“

„Unsichtbare Hand“: Eigennutz und Gemeinwohl

Nicht vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers erwarten wir das, was wir zum Essen brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wir wenden uns nicht an ihre Menschen-, sondern an ihre Eigenliebe, und wir erwähnen nicht die eigenen Bedürfnisse, sondern sprechen von ihrem Vorteil.

Adam Smith, Wealth of Nations 1776

Das Ampelsystem des Marktes

■ Gewinne

- » Erlöse (Werterschaffung) > Kosten (Wertvernichtung)
- » netto werden Werte geschaffen
- ⇒ Akteur bleibt im Spiel, Aktivität kann ausgedehnt werden

■ Verluste

- » Erlöse < Kosten
- » netto werden Werte vernichtet
- ⇒ gelbe Karte (Verwarnung): Aktivität sollte eingeschränkt werden

■ Konkurs

- » Erlöse << Kosten
- » netto werden in großem Umfang/dauerhaft Werte vernichtet
- ⇒ rote Karte (Platzverweis): Aktivität muss eingestellt werden

Konsumentensouveränität = Dienst am Kunden
(Röpke: Demokratie des Marktes)

Technokraten- vs. Konsumentensouveränität

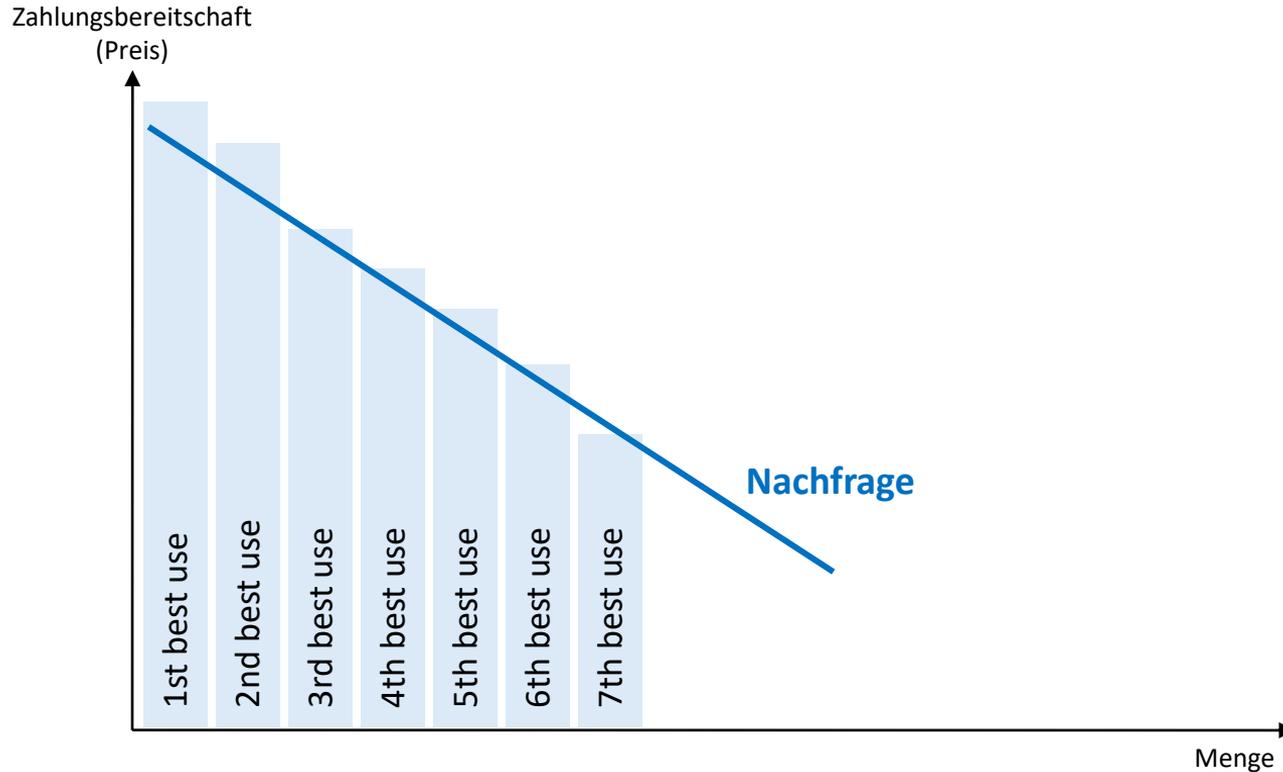


Marktwirtschaft at work



Wettbewerb:
Entmachtungsinstrument (Böhm)
und
Entdeckungsverfahren (Hayek)

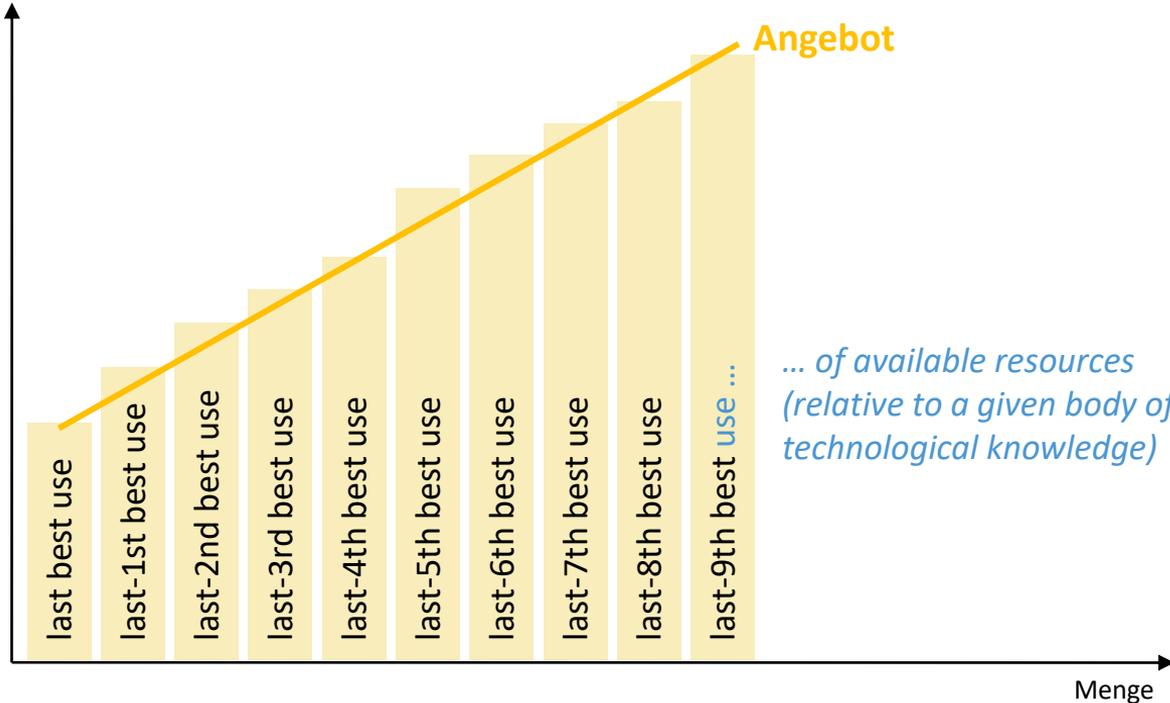
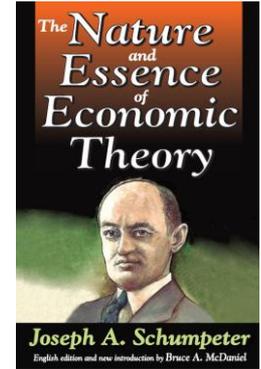
Marktnachfrage: Abnehmende Grenznutzen



Marktangebot: Soziale Opportunitätskosten

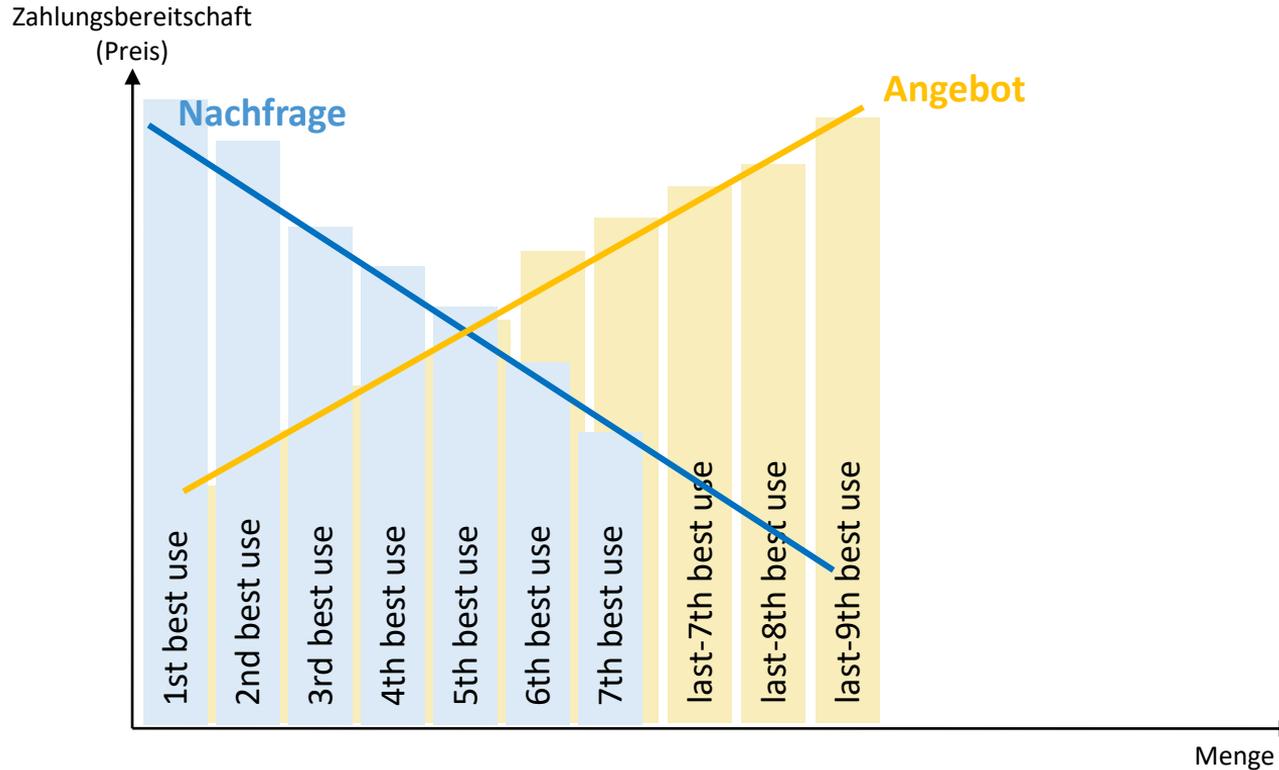
Zahlungsbereitschaft
(Preis)

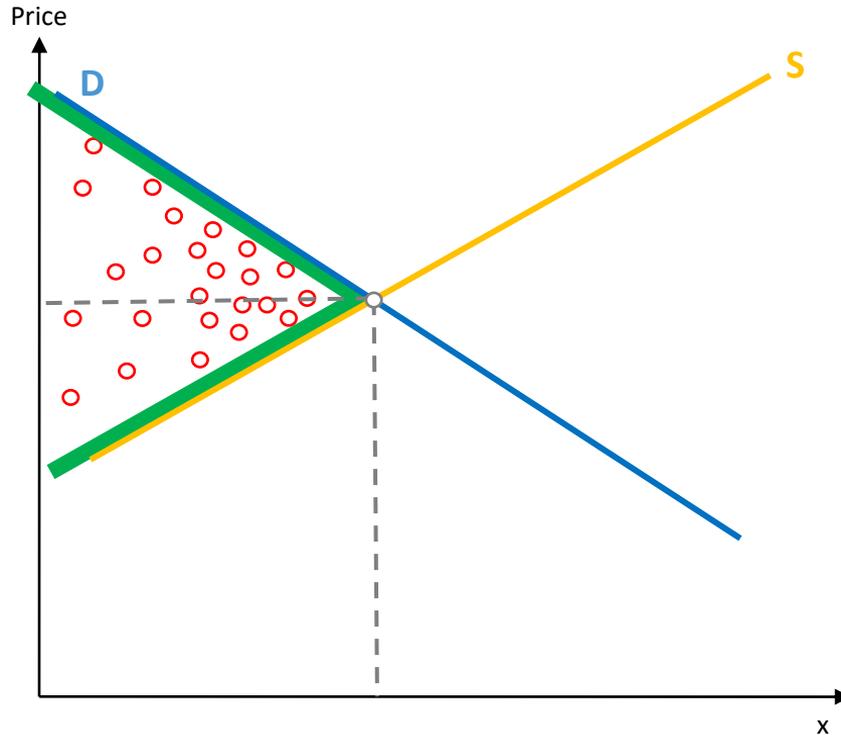
Part II, Section II, Chapter 2



Schumpeter, A.: [Das Wesen und der Hauptinhalt der Theoretischen Nationalökonomie](#). Leipzig 1908: 213ff.

Marktwirtschaftliche Ressourcenallokation





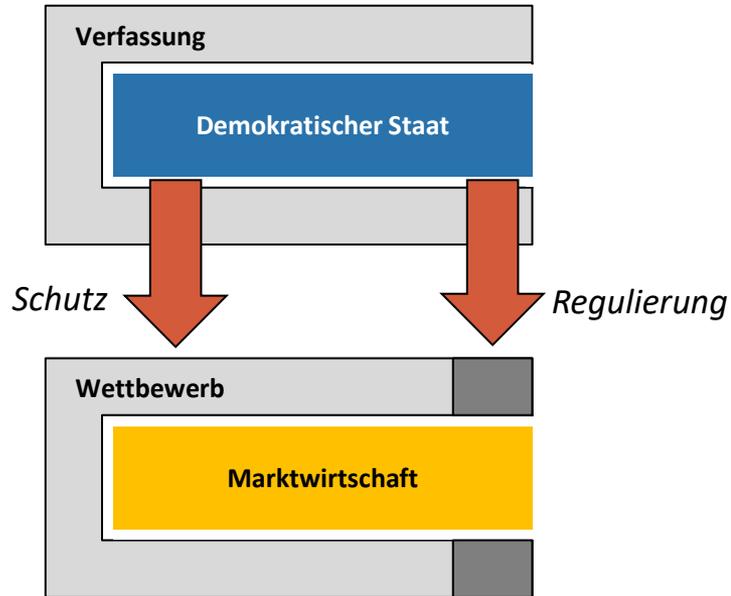
- Dominanz der kurzen Marktseite
- Ungleichgewicht
(Arbitragegewinne erzeugen
Tendenz Richtung Gleichgewicht)
- Gleichgewicht
(Perfekte Koordination)
 - » Maximaler Mengenumschlag
 - » Maximaler sozialer Überschuss

Rolle des Staates

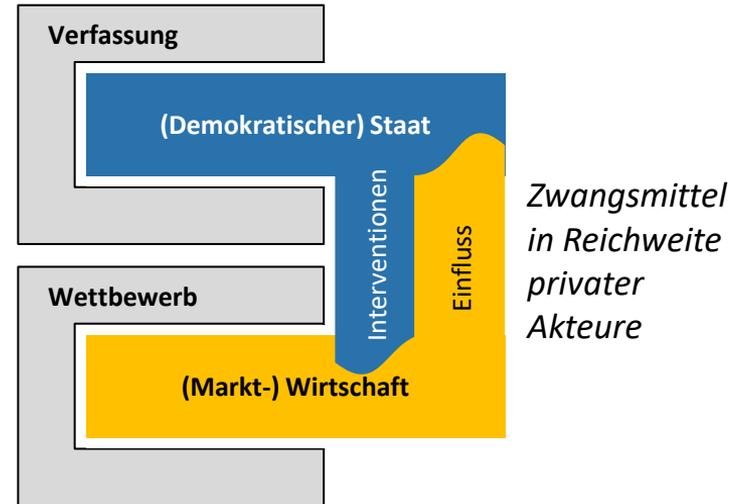
- Regelsetzer/Schiedsrichter (Ordnungspolitik), z. B. Eigentumsordnung
 - Akteur/Mitspieler (Prozesspolitik), z. B. regionale Wirtschaftsförderung
 - Staat = Handeln von Politikern/Bürokraten in öffentlichen Behörden
- ⇒ Einfluss auf soziale Koordinationsprozesse/Marktergebnisse
-
- Politikbereiche
 - » Allokation
 - » Distribution
 - » Stabilisierung

Neoliberalismus vs. Interventionismus

Neoliberale Ordnung



Interventionismus



Menschliches Handeln und marktwirtschaftliche Systeme

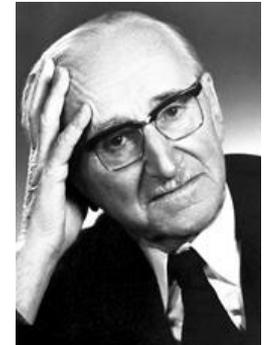
Wachstum, Entwicklung und sozialer Fortschritt

- Denken in Sektoren und Aggregaten (= Durchschnittsbildung)
- Komplexitätsreduktion, aber auch Aggregationsverluste
- Abstraktion von einzelwirtschaftlicher Sicht
– aber: mikroökonomische Fundierung (Aggregate \neq Akteure)

„Neither aggregates nor averages do act upon one another, and it will never be possible to establish necessary connections of cause and effect between them as we can between individual phenomena, individual prices, etc.“

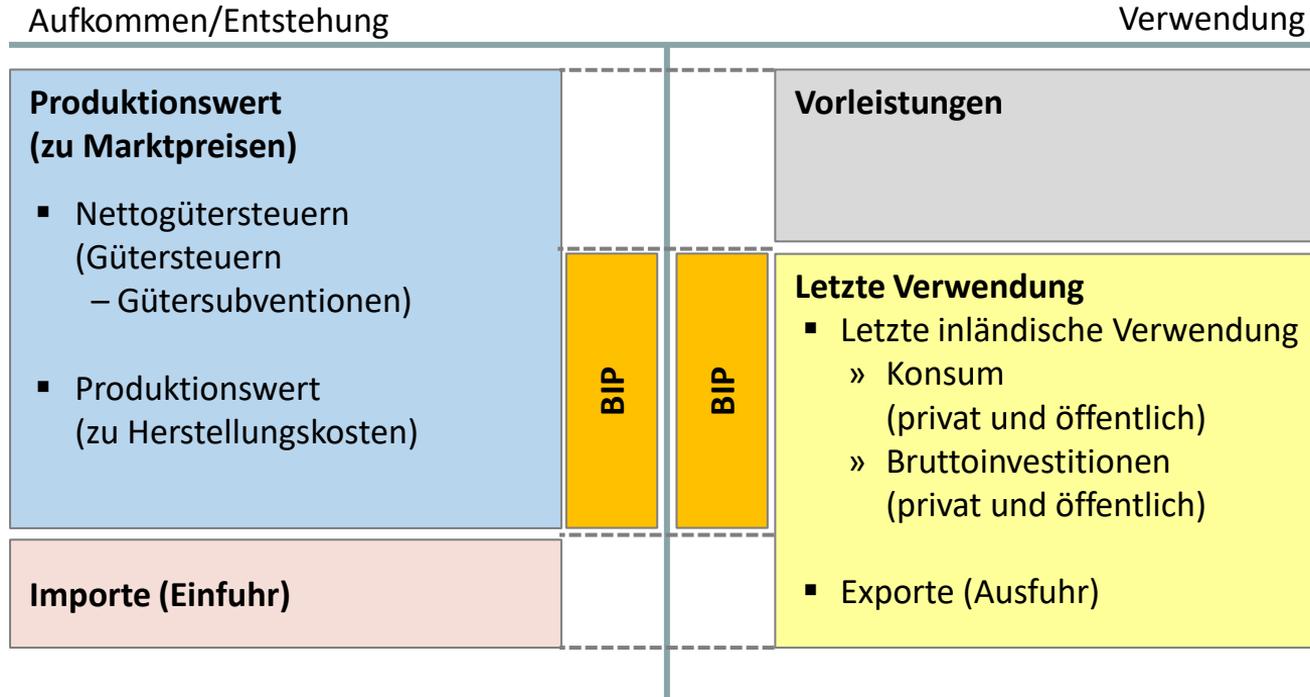
Friedrich A. v. Hayek (1899–1992)

Prices and Production (1935)



⇒ **Integrität des ökonomischen Prozesses!**

Bruttoinlandsprodukt



BIP = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Bruttoinlandsprodukt: Entstehungsrechnung

Produktionswert zu Herstellungskosten

– Vorleistungen

= Bruttowertschöpfung (durch Faktoreinsatz im Inland)

+ Gütersteuern

– Gütersubventionen

= **Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen**

Bruttoinlandsprodukt: Verwendungsrechnung

Konsumausgaben

+ Bruttoinvestitionen

- » Vorratsveränderungen
- » Bruttoanlageinvestitionen
(Ausrüstungen, Bauten, sonstige Anlagen)

+ Exporte

- » Warenexporte
- » Dienstleistungsexporte

– Importe

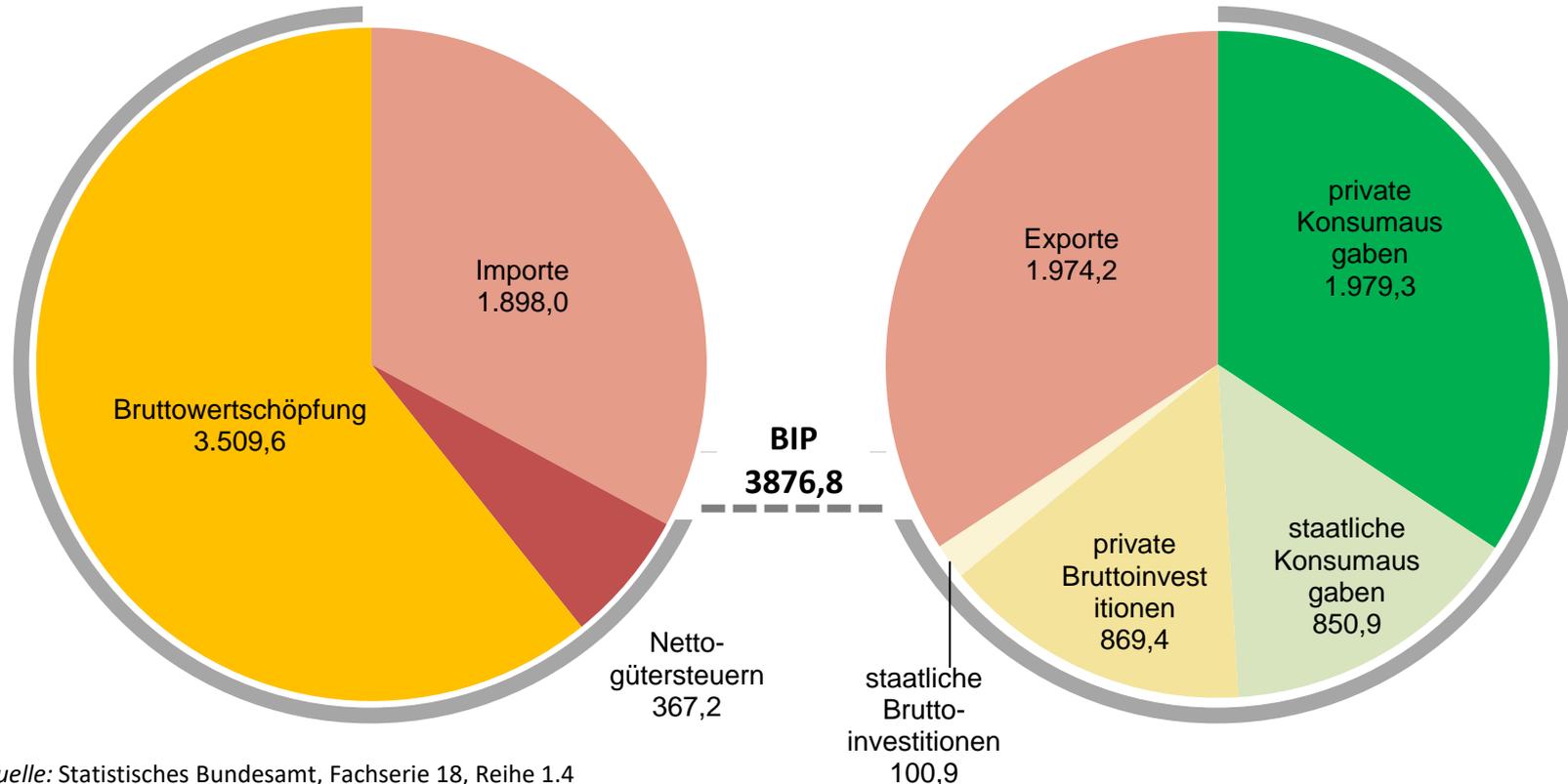
- » Warenimporte
- » Dienstleistungsimporte

= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Letzte
inländische
Verwendung
=
heimische
Absorption

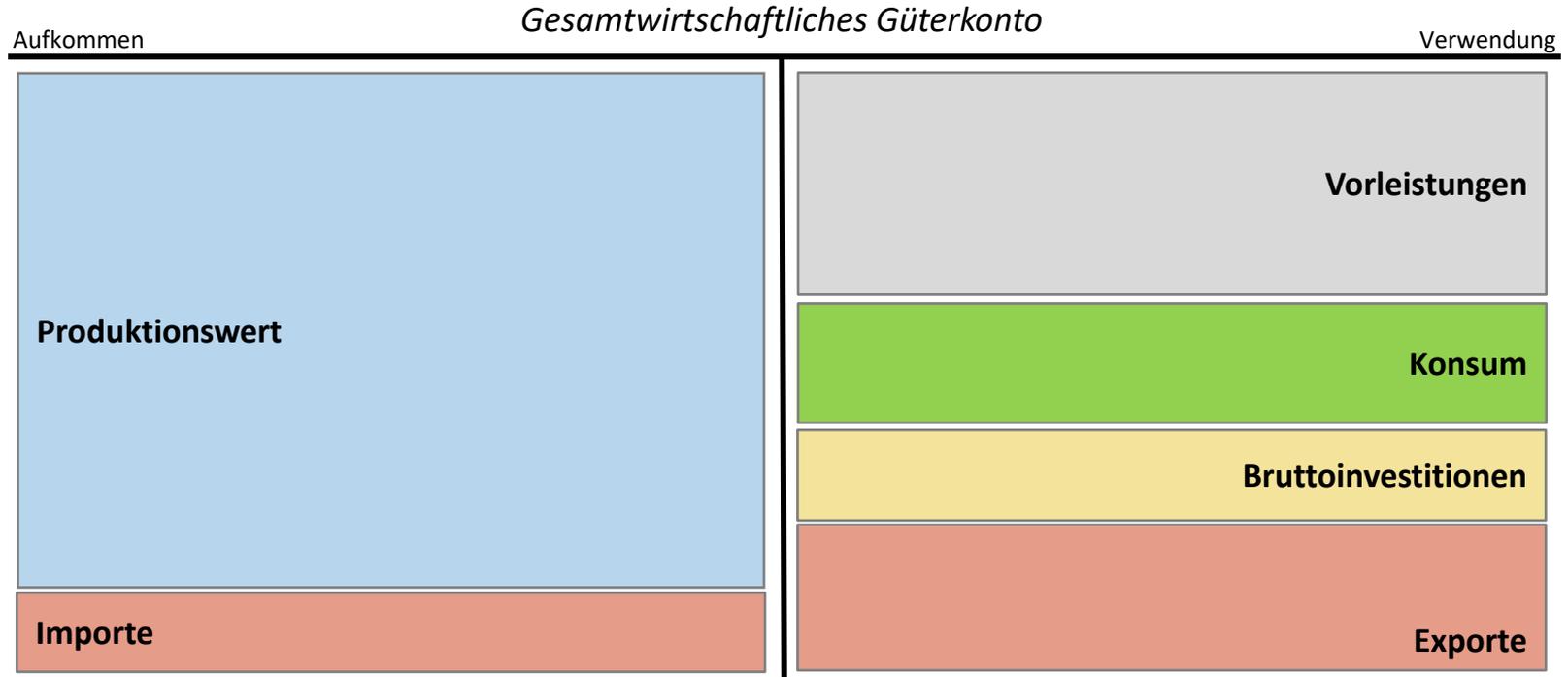
Außen-
beitrag (AB)
=
Export-
überschuss

BIP, Deutschland 2022 (Mrd. Euro)



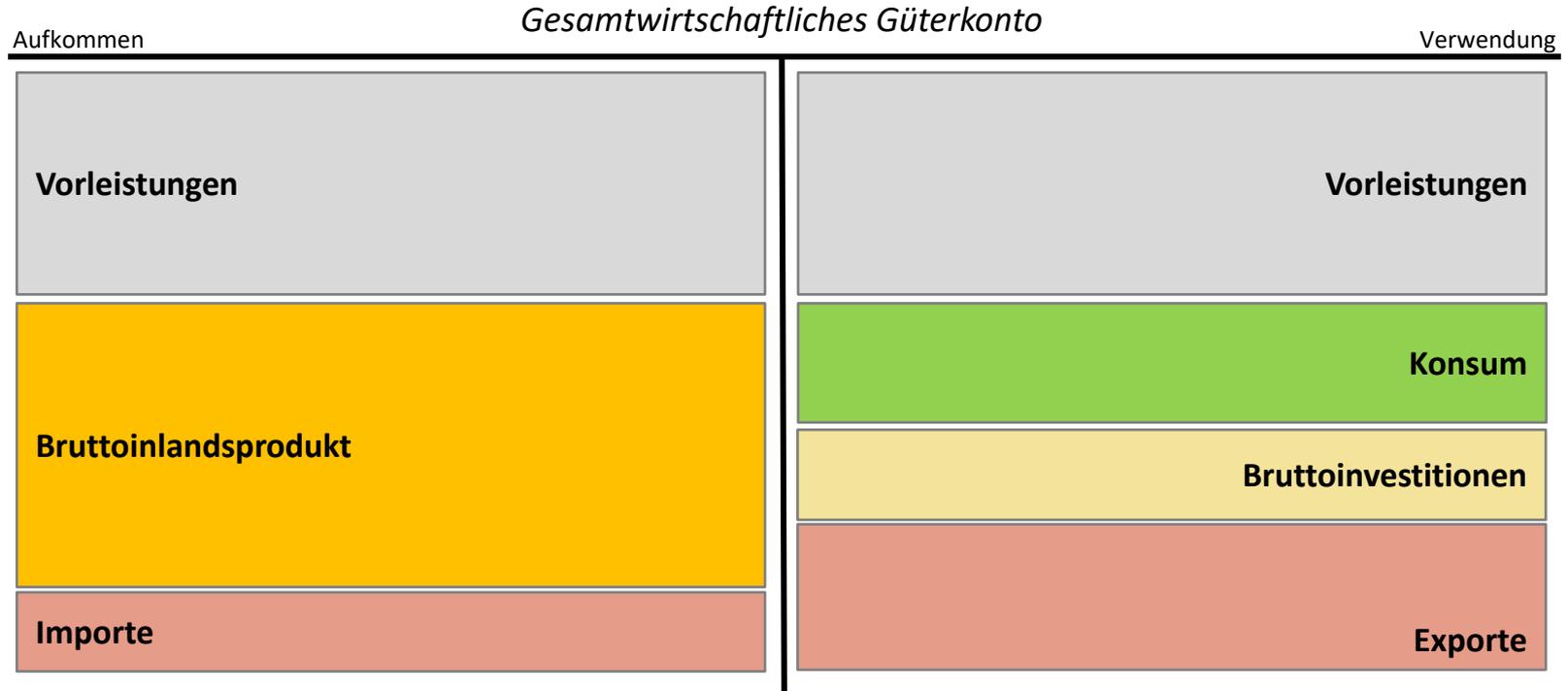
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4

Irrtümer mechanischer Makroökonomik



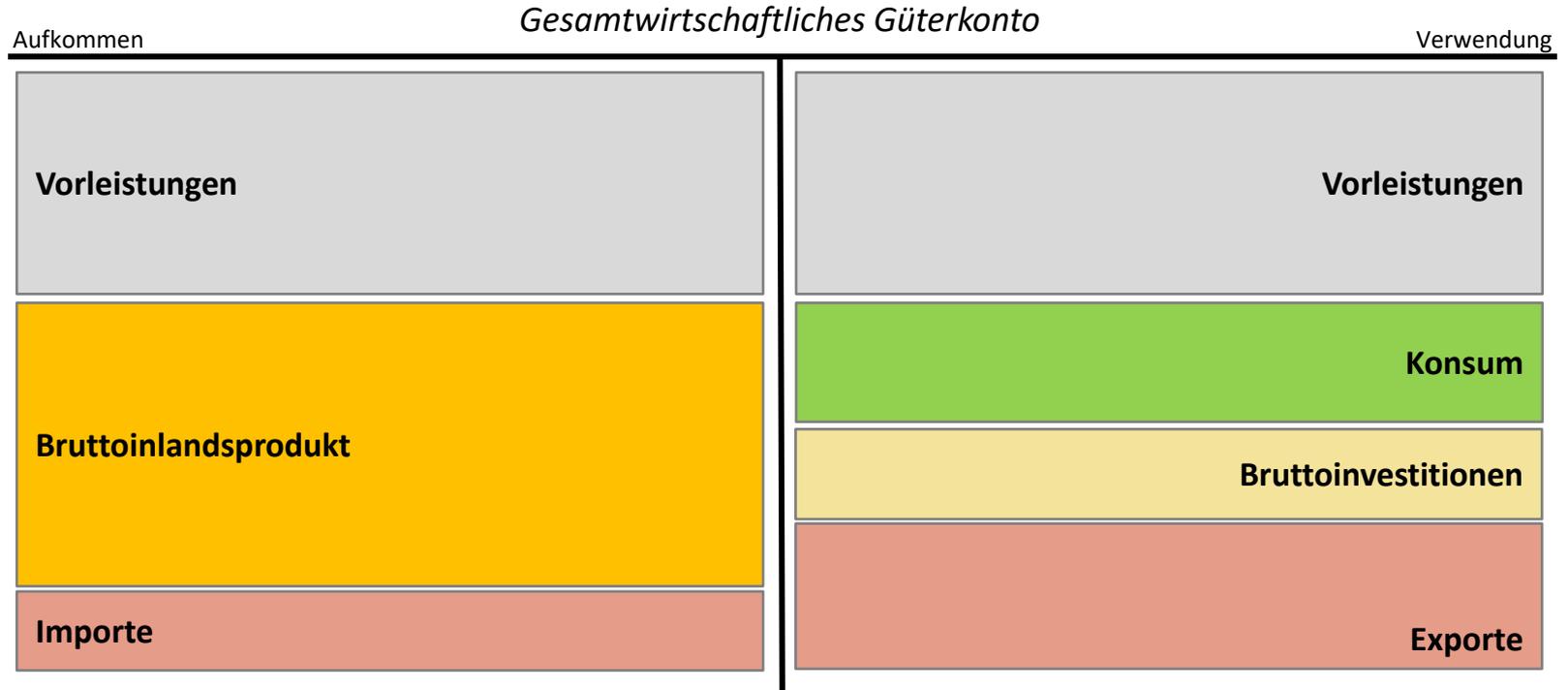
$$PW + Im = V + C + I + Ex$$

Irrtümer mechanischer Makroökonomik



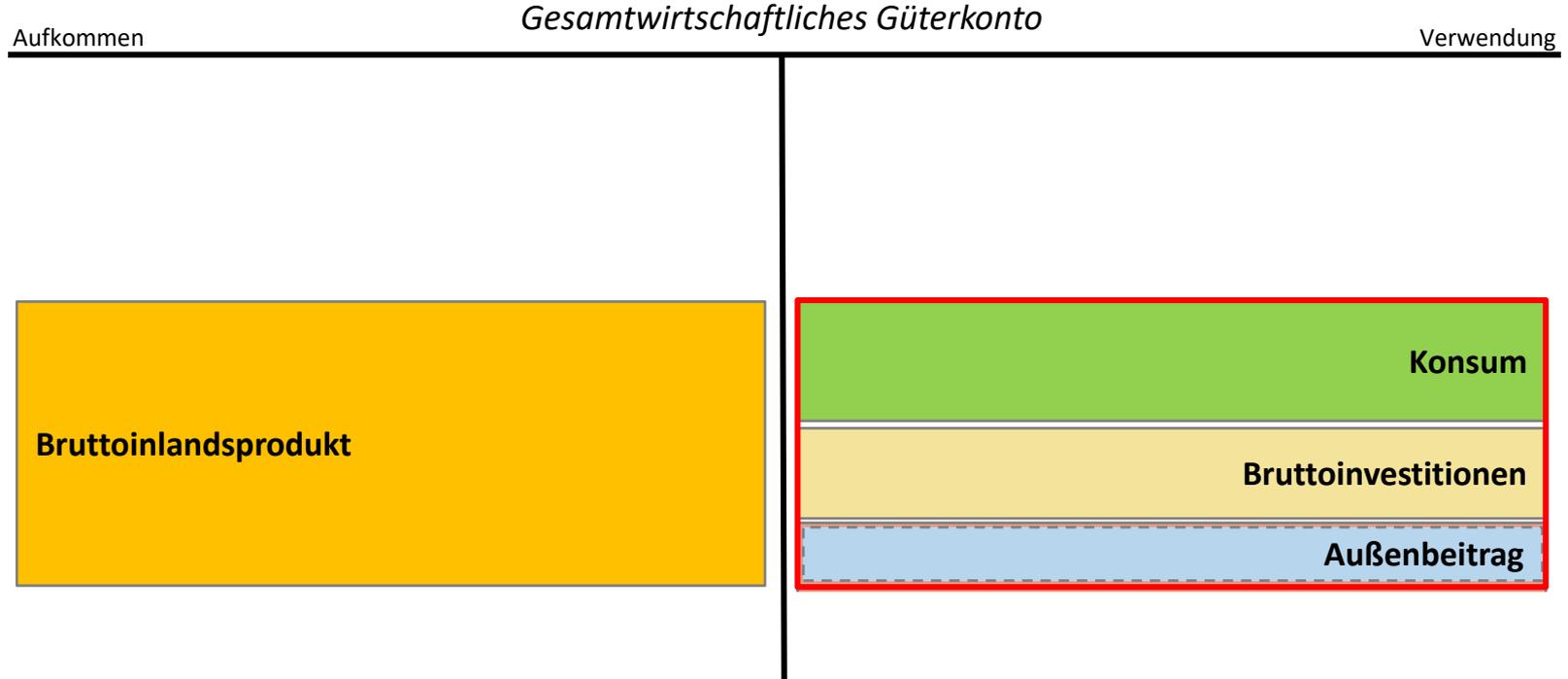
$$V + BIP + Im = V + C + I + Ex$$

Irrtümer mechanischer Makroökonomik



$$\text{BIP} + \text{Im} = \text{C} + \text{I} + \text{Ex}$$

Irrtümer mechanischer Makroökonomik



$$\mathbf{BIP = C + I + Ex - Im}$$

BIP-Entstehung \neq Gesamtwirtschaftliches Angebot
BIP-Verwendung \neq Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

BIP-Definitionen erlauben keine Kausalaussagen!

Zerstörung schafft kein Einkommen!

- „Pyramid building, earthquakes, even wars may serve to increase wealth.“
 - » John M. Keynes

- „Oh! What a lovely war!“ (...) „It took an enormous public works program known as World War II to bring the economy out of the depression.“
 - » Paul Krugman

- „Nothing is worse than a dictator with a wrong agenda having the right economic policy“
 - » Richard Koo zur NS-Wirtschaftspolitik

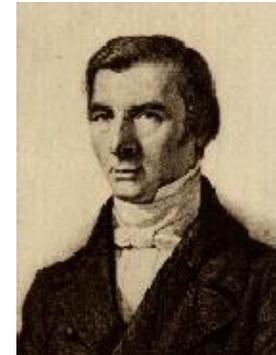
The Broken Window Fallacy



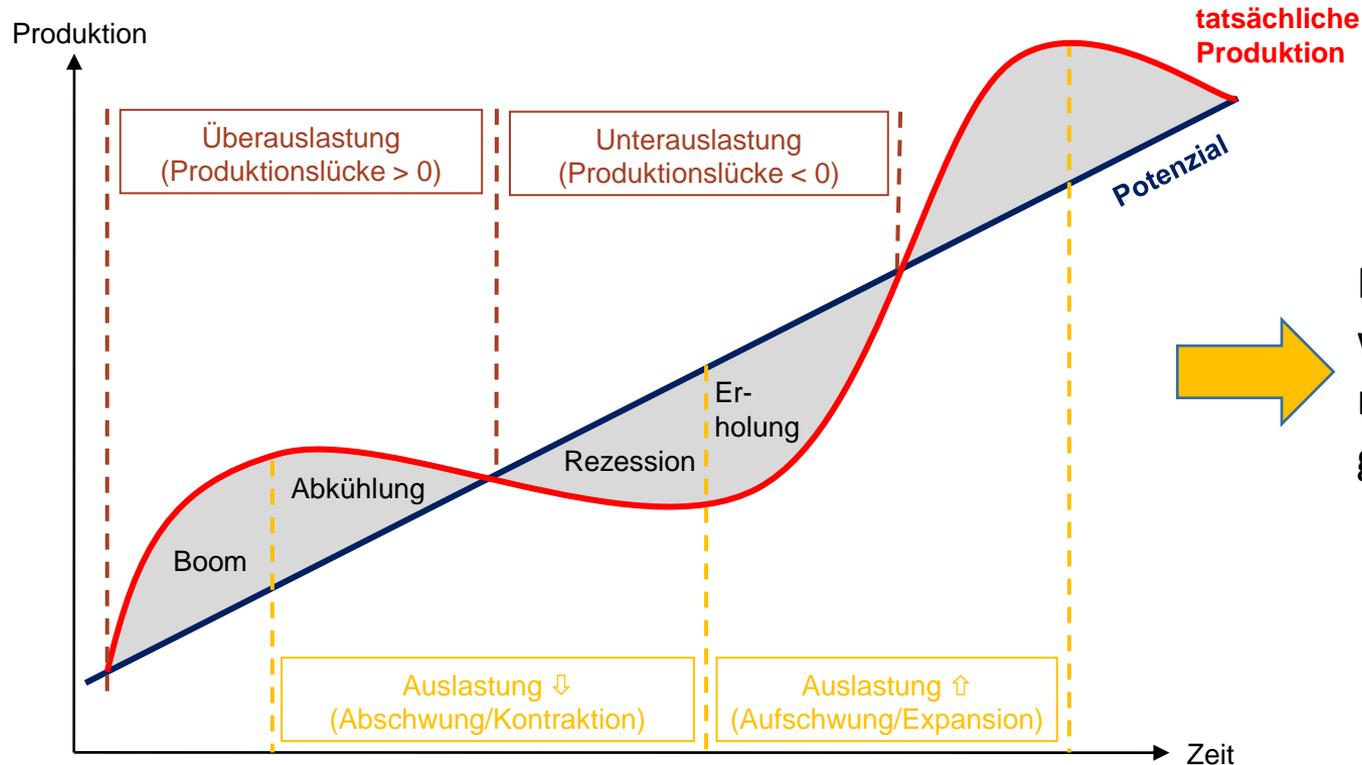
<http://www.youtube.com/embed/QG4jhIPLVVs>

Frédéric Bastiat (1801 – 1850)

Ce qu' on voit et ce qu' on ne voit pas (1850) [<http://bastiat.org/fr/cqovecgonvp.html>]
That Which is Seen, and That Which is not seen [<http://bastiat.org/en/twisatwins.html>]

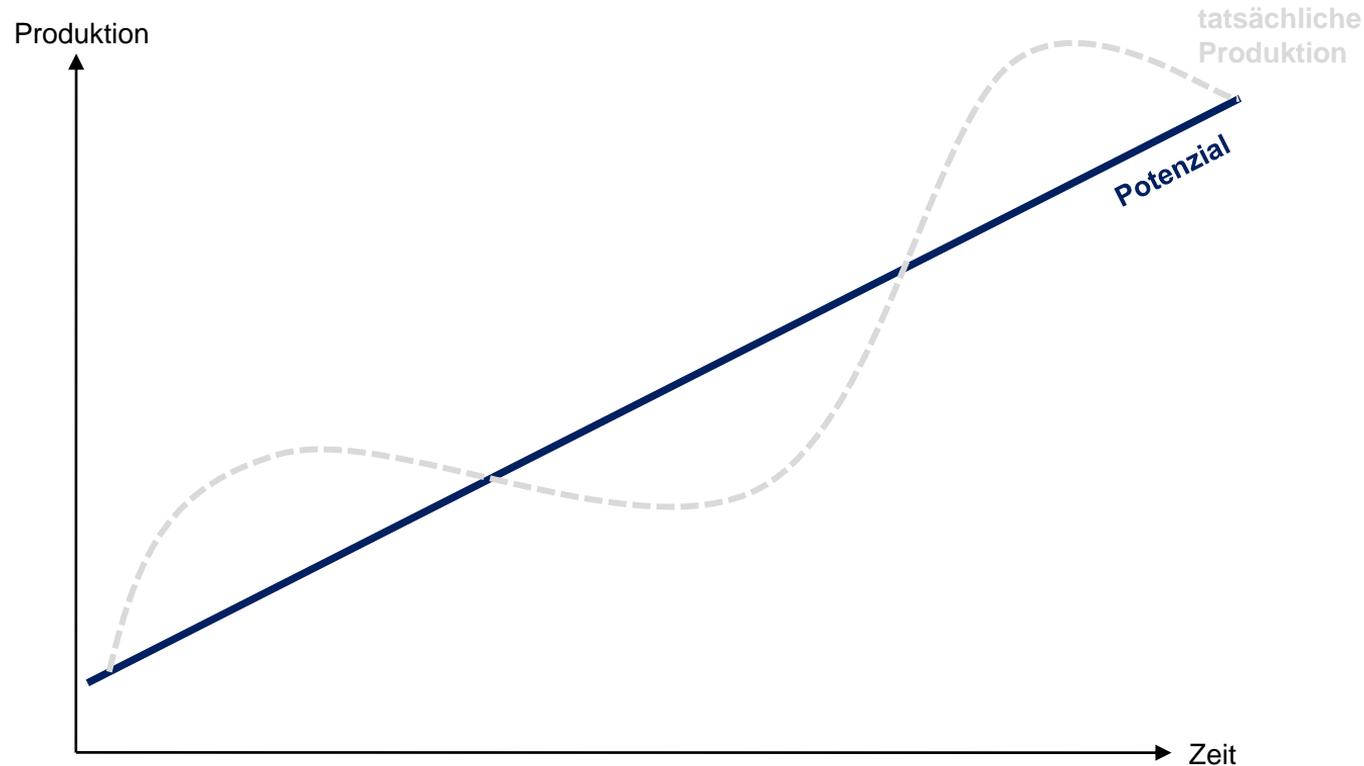


Makroökonomik: Konjunktur vs. Wachstum



Daueraufschwung
weder möglich
noch stabilitäts-
gerecht

Makroökonomik: Konjunktur vs. Wachstum

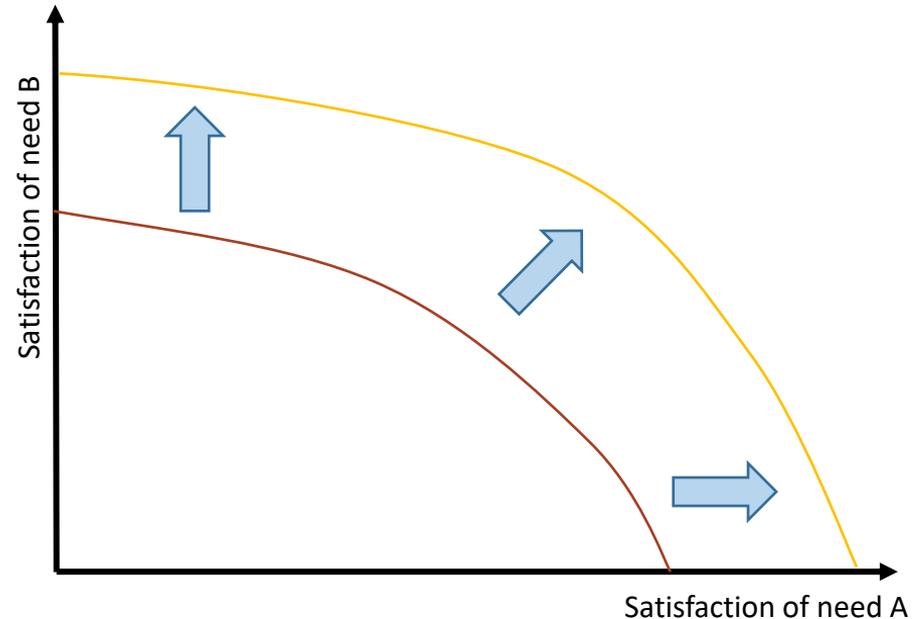


Economic progress (= higher standards of living)

- More goods
- Better goods
- More spare time (= less work)
- Better working conditions
- Living for longer



**Higher labor productivity
(GDP per hour worked)**



Growth drivers: Knowledge + capital accumulation

▪ **Institutions** ⇒ Incentives for economic activity

▪ Natural resources

▪ **Knowledge**

„making instruments“ ↓ ↑ R&D

▪ **Capital stock**

- » Physical capital
- » Human capital

↓ Combined with labor

Saving
(capital accumulation)

Labor productivity ⇒ **income** ⇒ **consumption possibilities**

Kapitaleinsatz und Arbeitsproduktivität



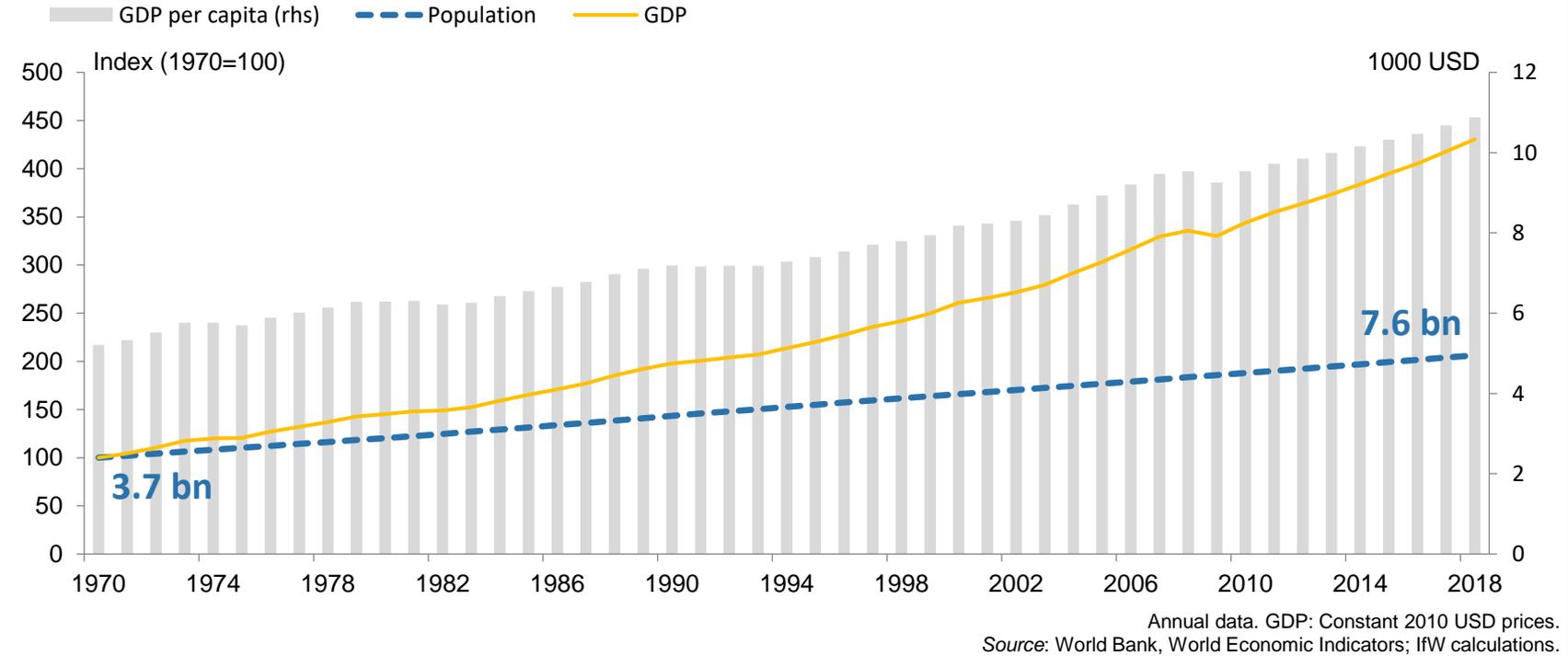
- Geringe Kapitalintensität



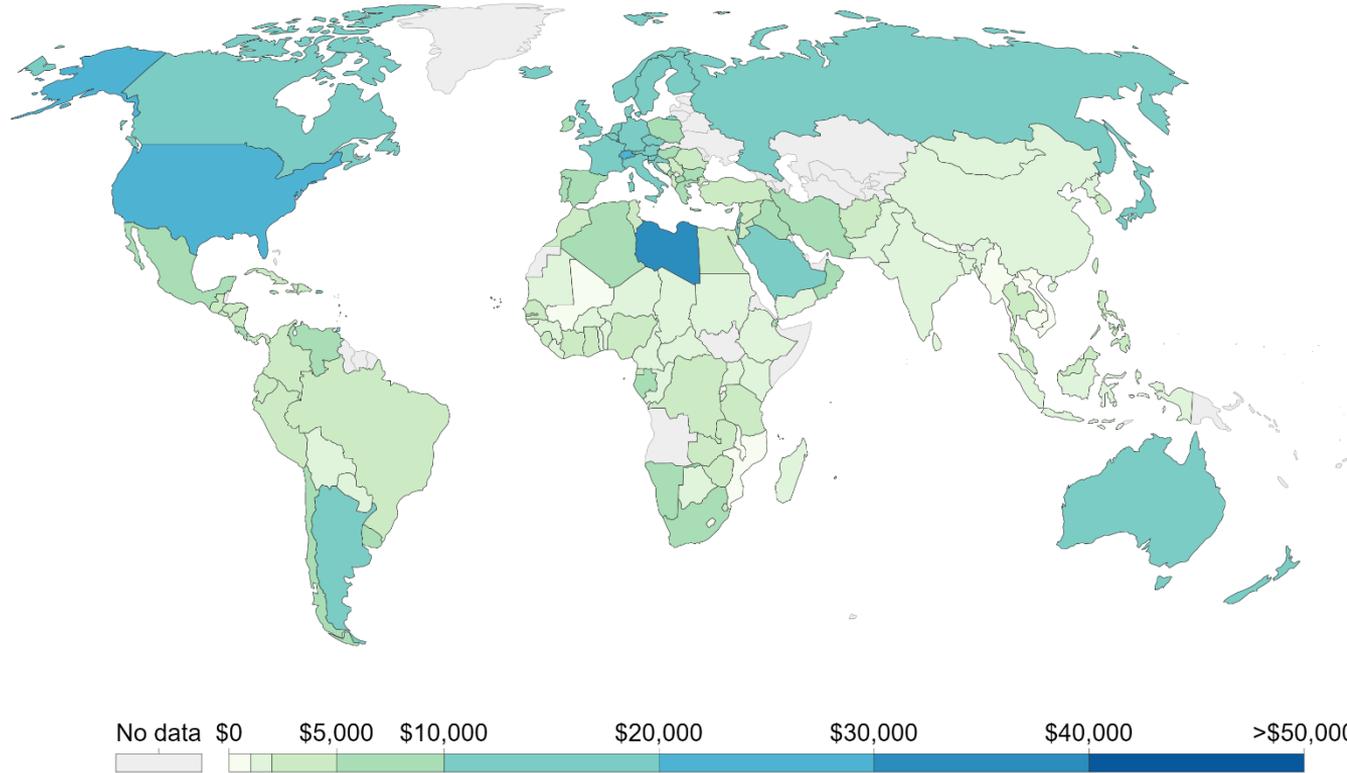
- Hohe Kapitalintensität
 - » Höhere **Bruttowertschöpfung** pro Kopf (trivial)
 - » Höhere **Nettowertschöpfung** pro Kopf (via „Naturkräfte“)

World economy: Long-term development

Global population and economic activity



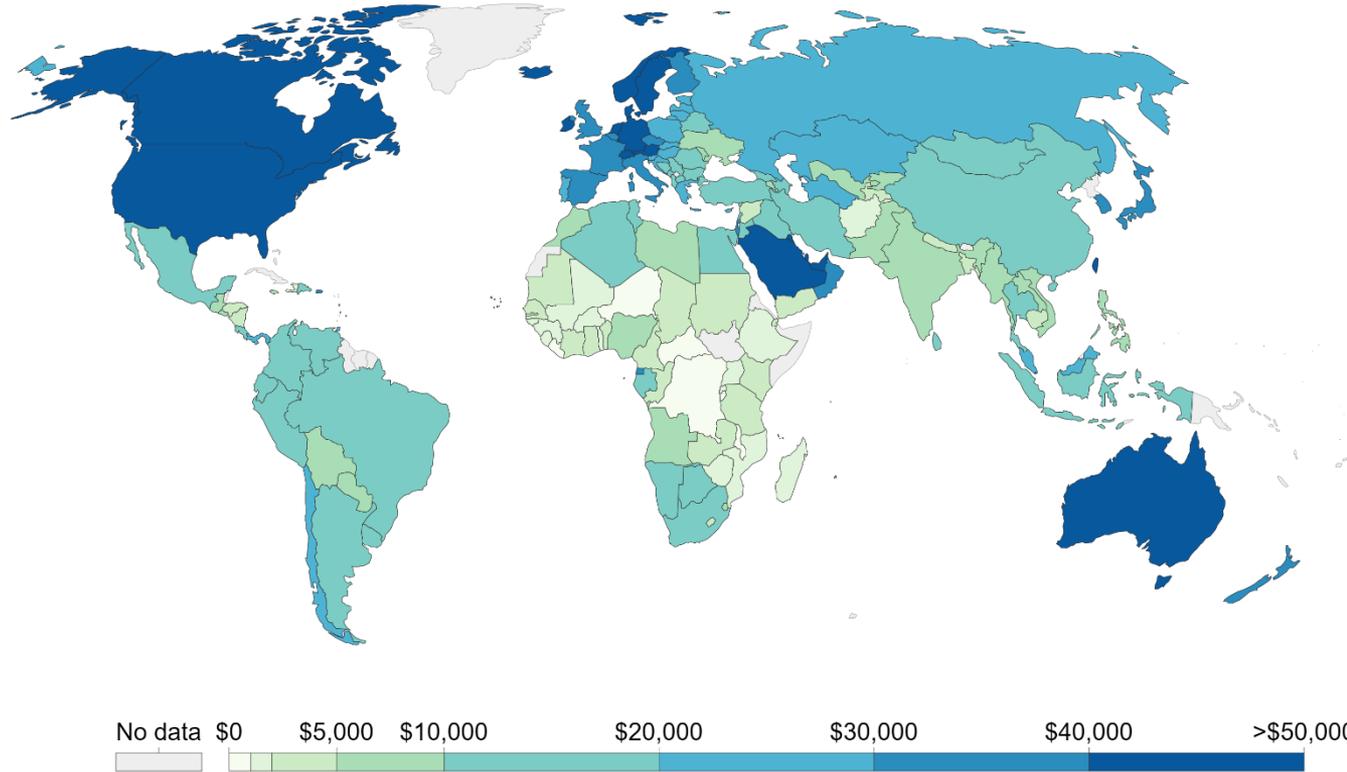
GDP per capita 1970



Source: Maddison Project Database (2018)

OurWorldInData.org/economic-growth • CC BY

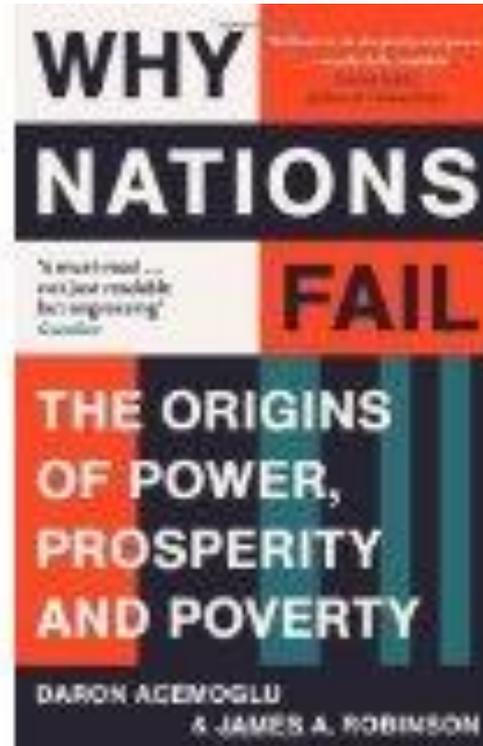
GDP per capita 2016



Source: Maddison Project Database (2018)

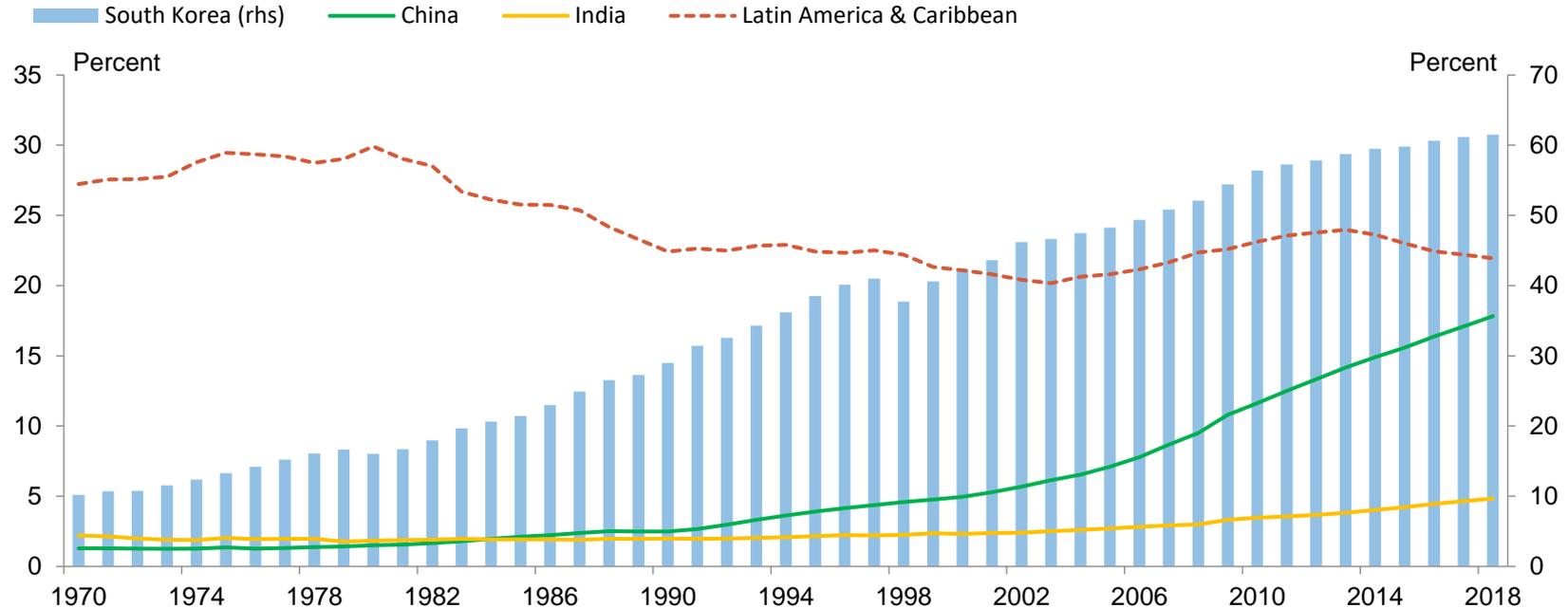
OurWorldInData.org/economic-growth • CC BY

Institutions matter!



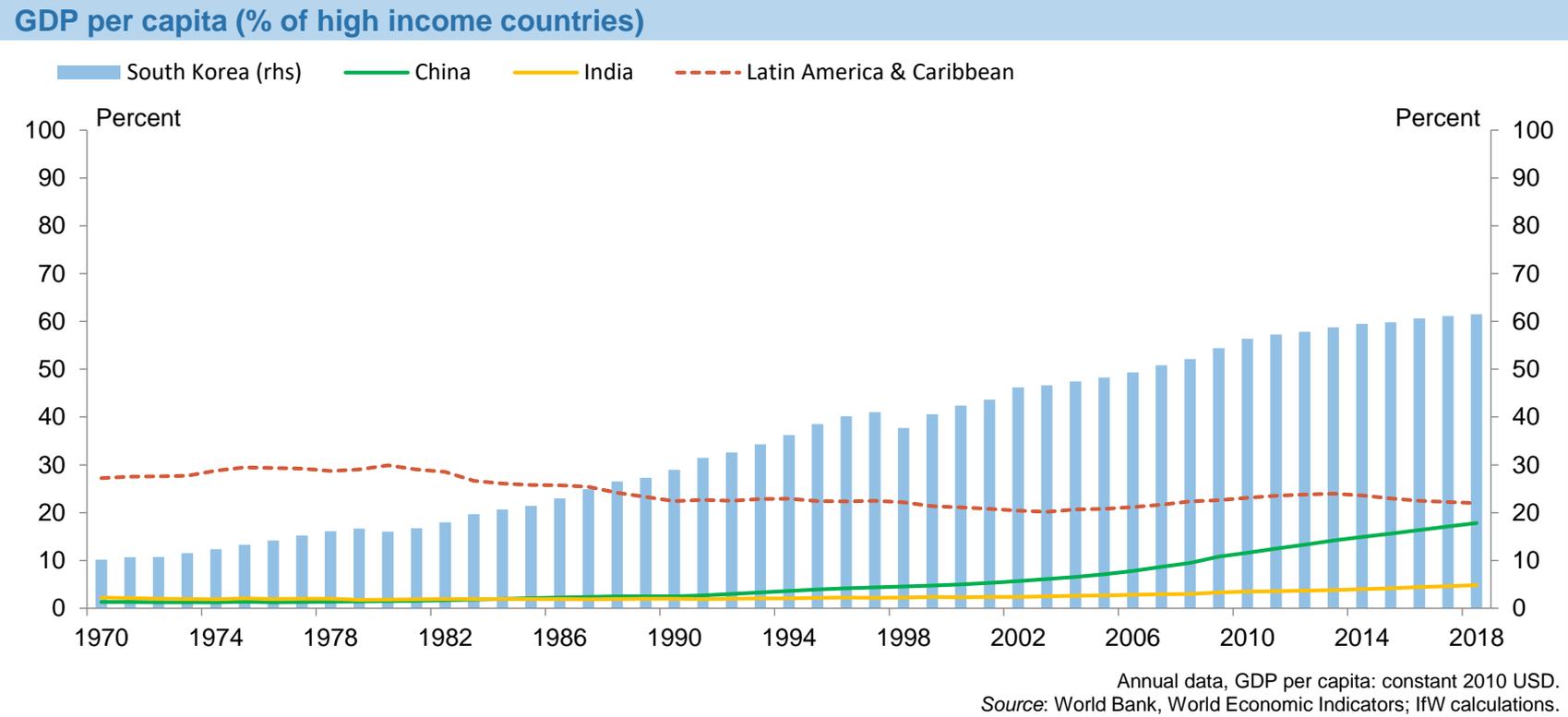
Catch-up process under way (in some regions) ...

GDP per capita (% of high income countries)

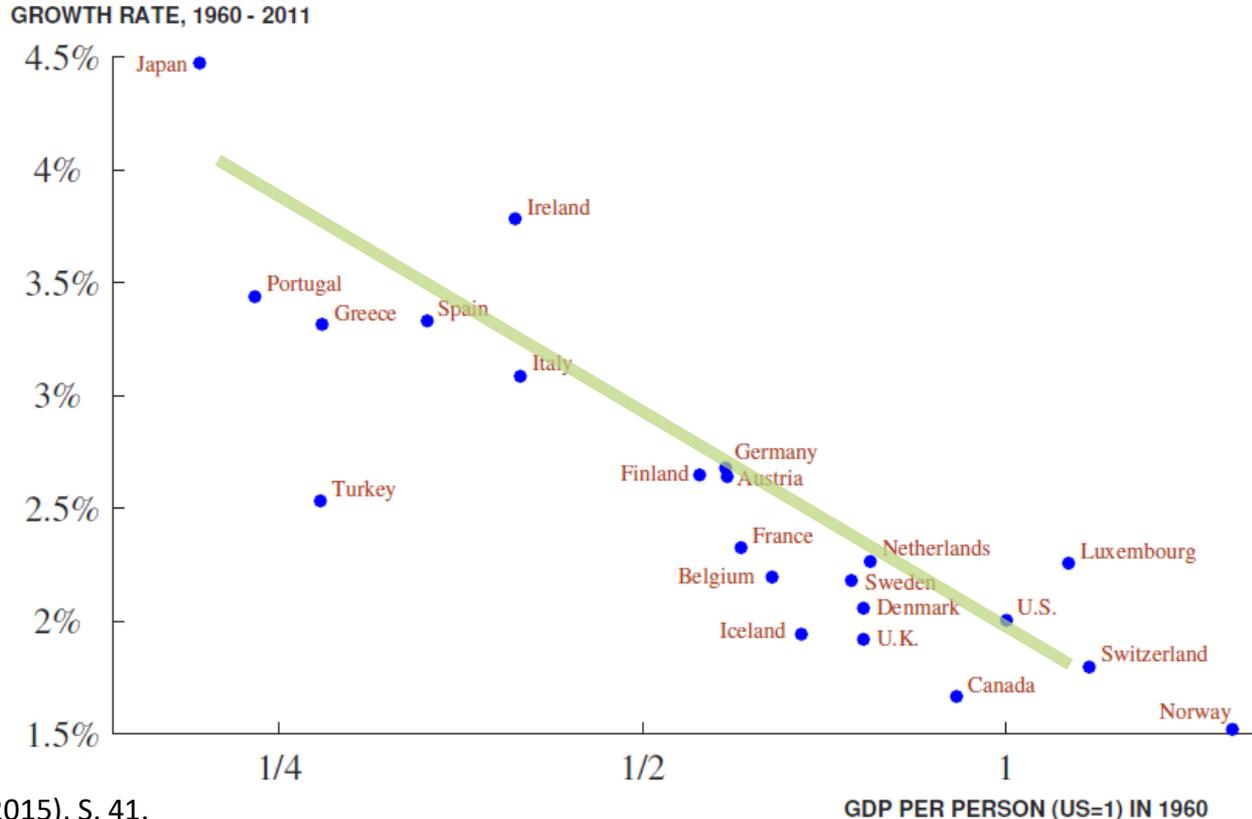


Annual data, GDP per capita: constant 2010 USD.
Source: World Bank, World Economic Indicators; ifw calculations.

... but still a long way to go



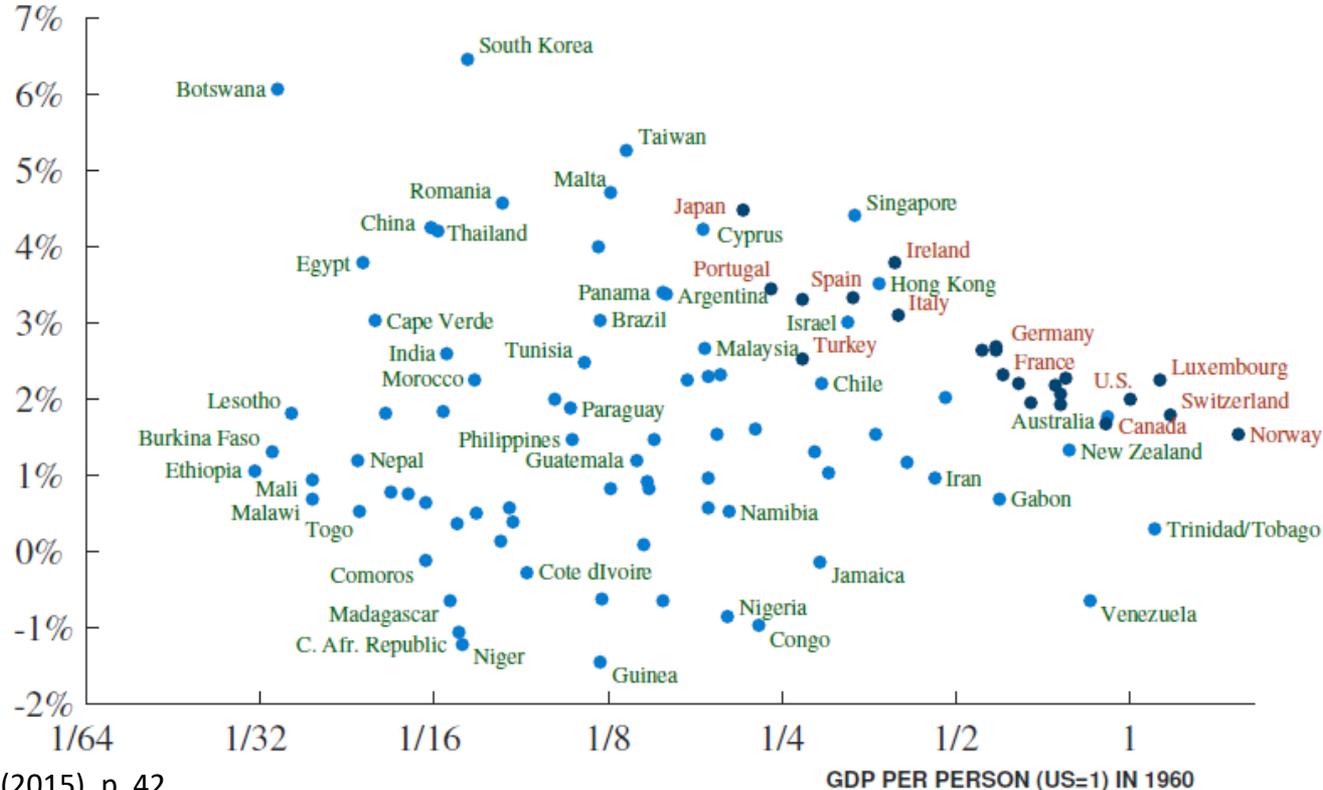
Convergence in advanced economies (OECD) ...



Source: Jones (2015), S. 41.

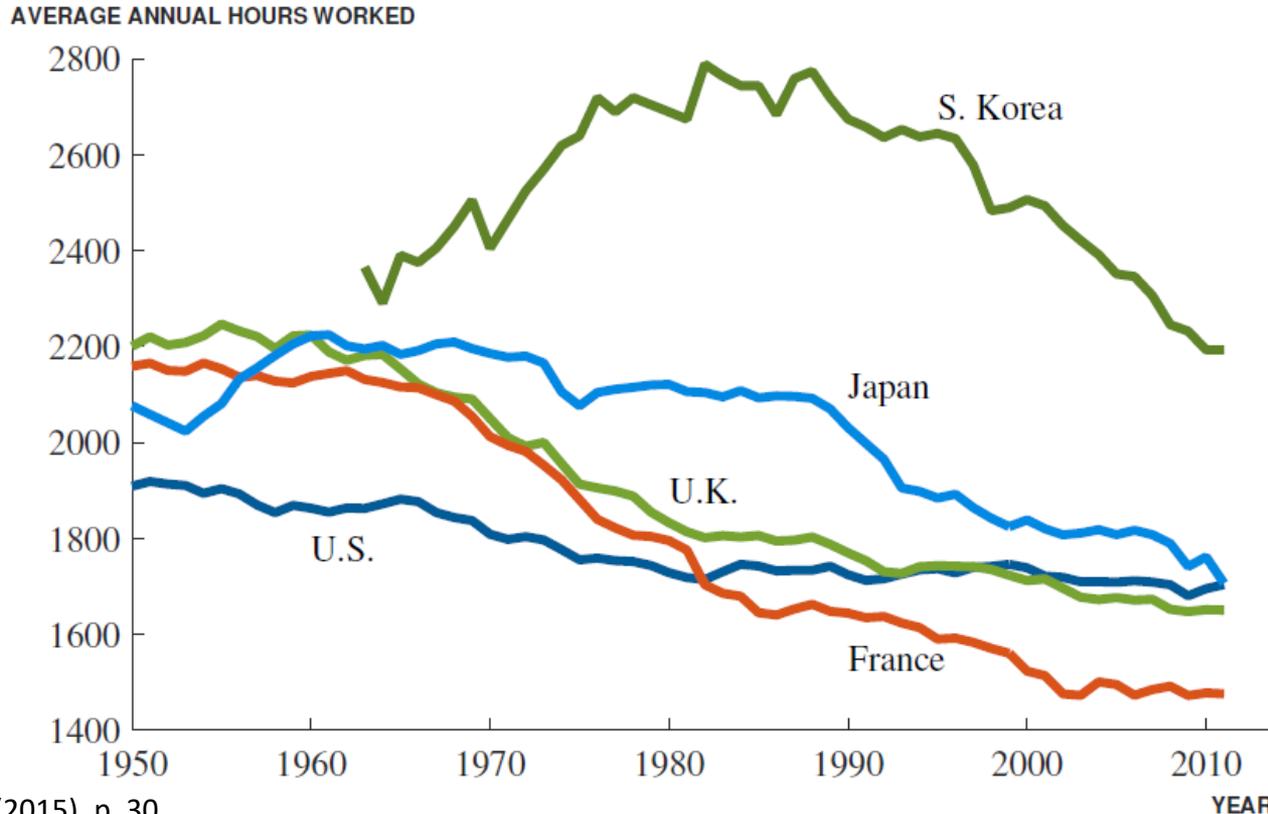
... but no global convergence

GROWTH RATE, 1960 - 2011



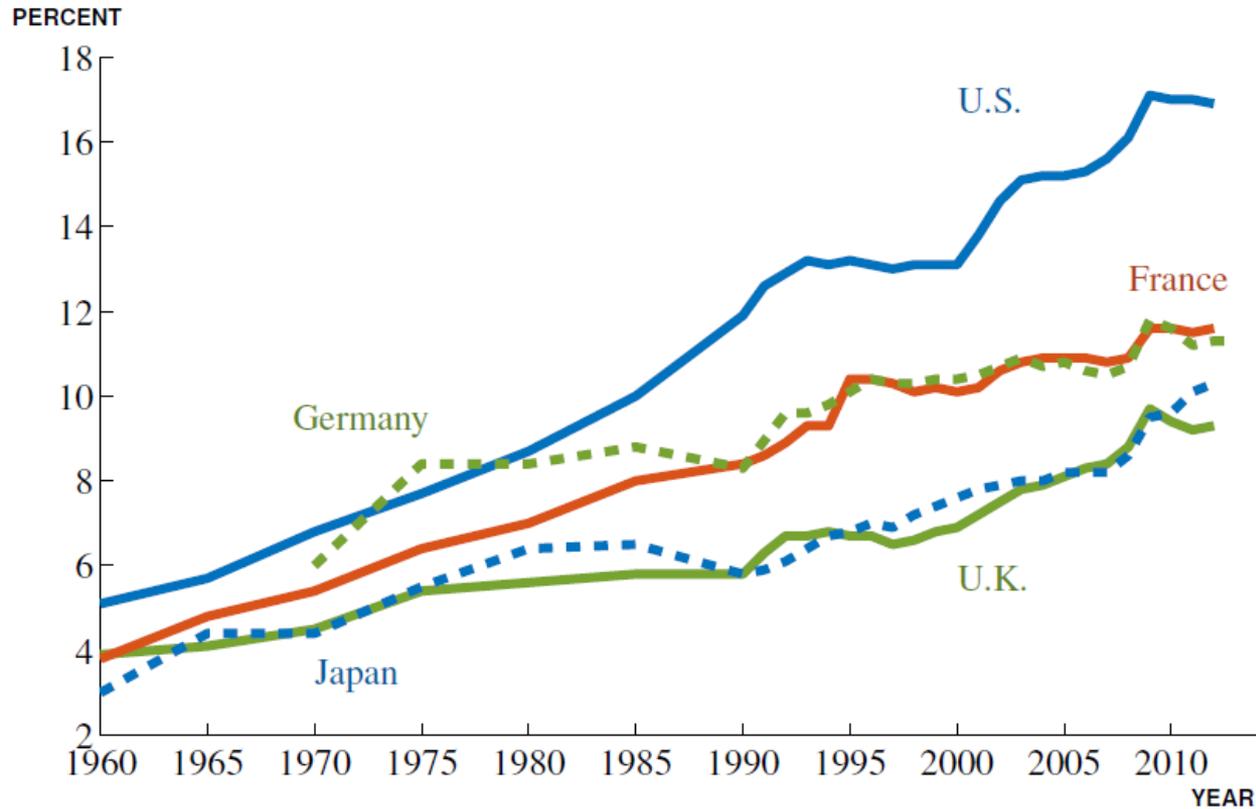
Source: Jones (2015), p. 42.

Spare time: A superior good



Source: Jones (2015), p. 30.

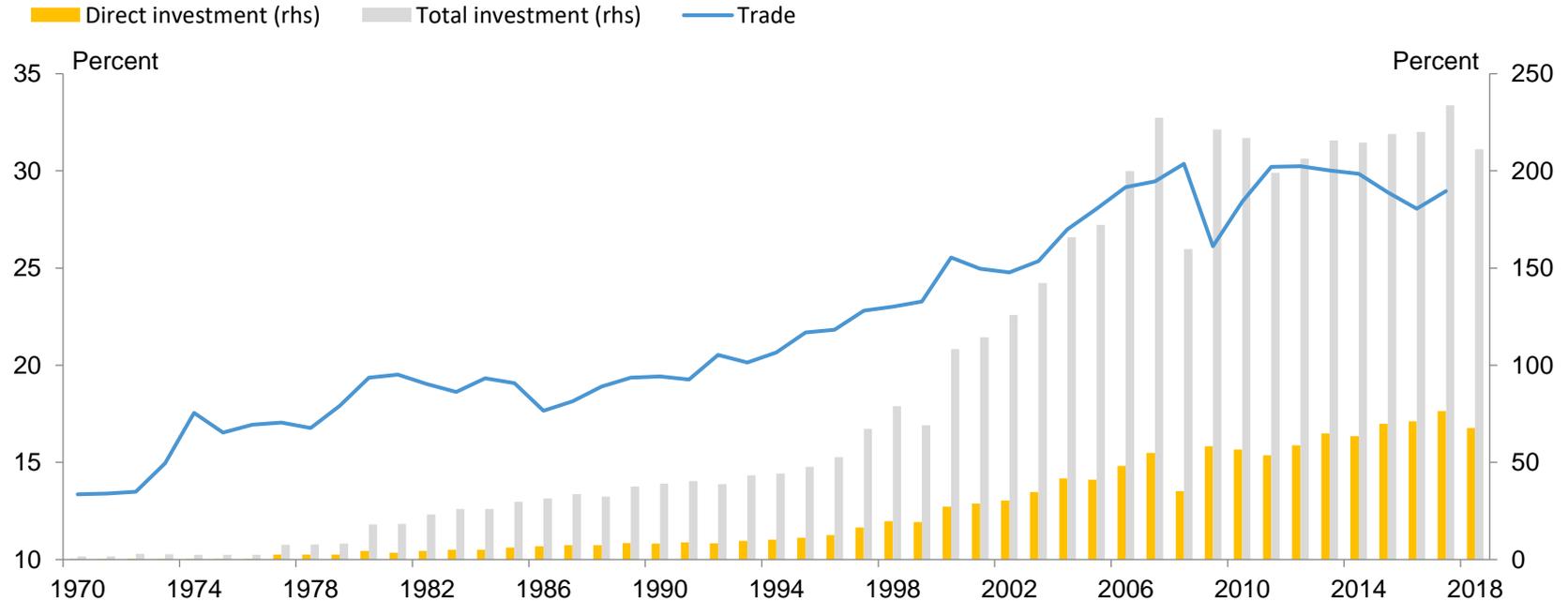
Health care: A superior good



Source: Jones (2015), p. 28.

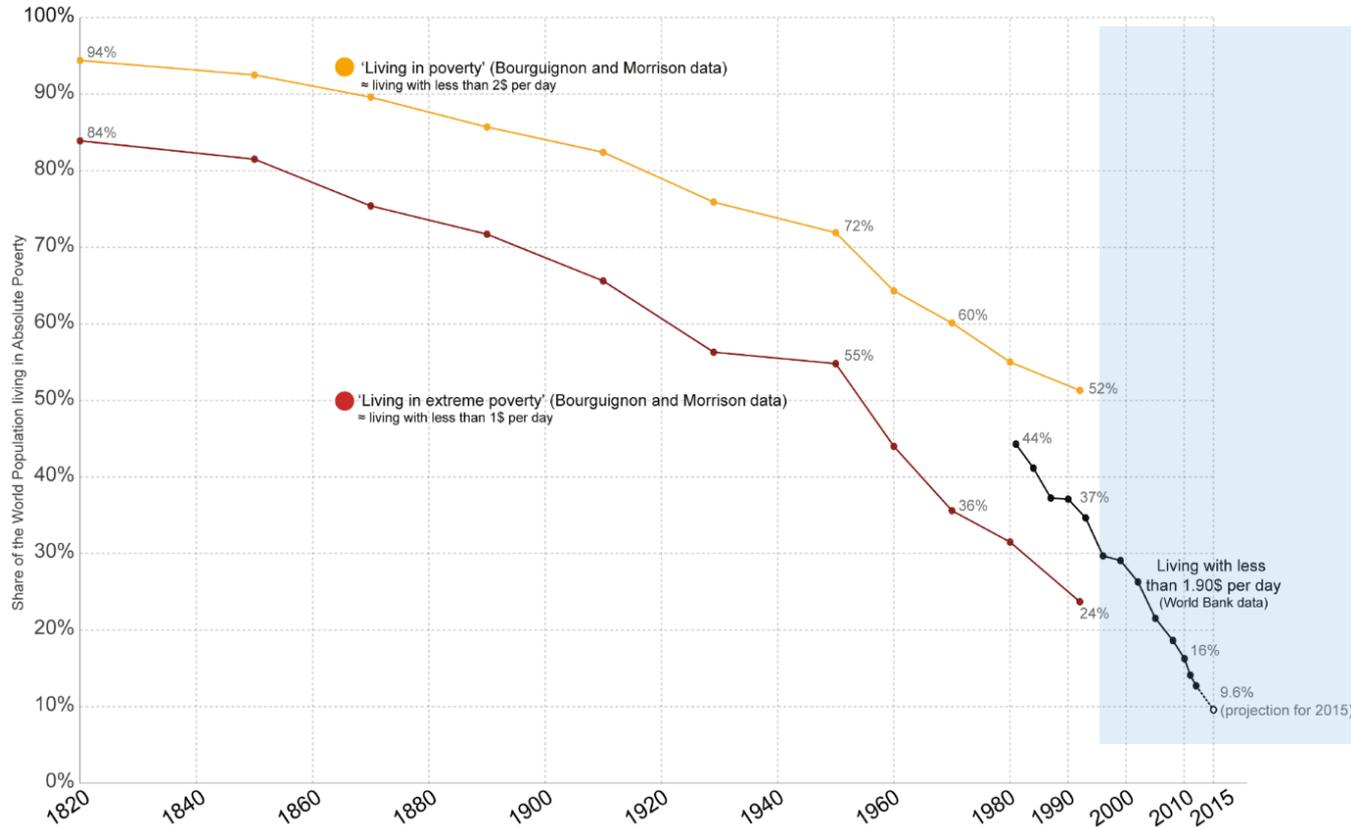
Globalization at work

Global cross border trade flows and foreign investment positions



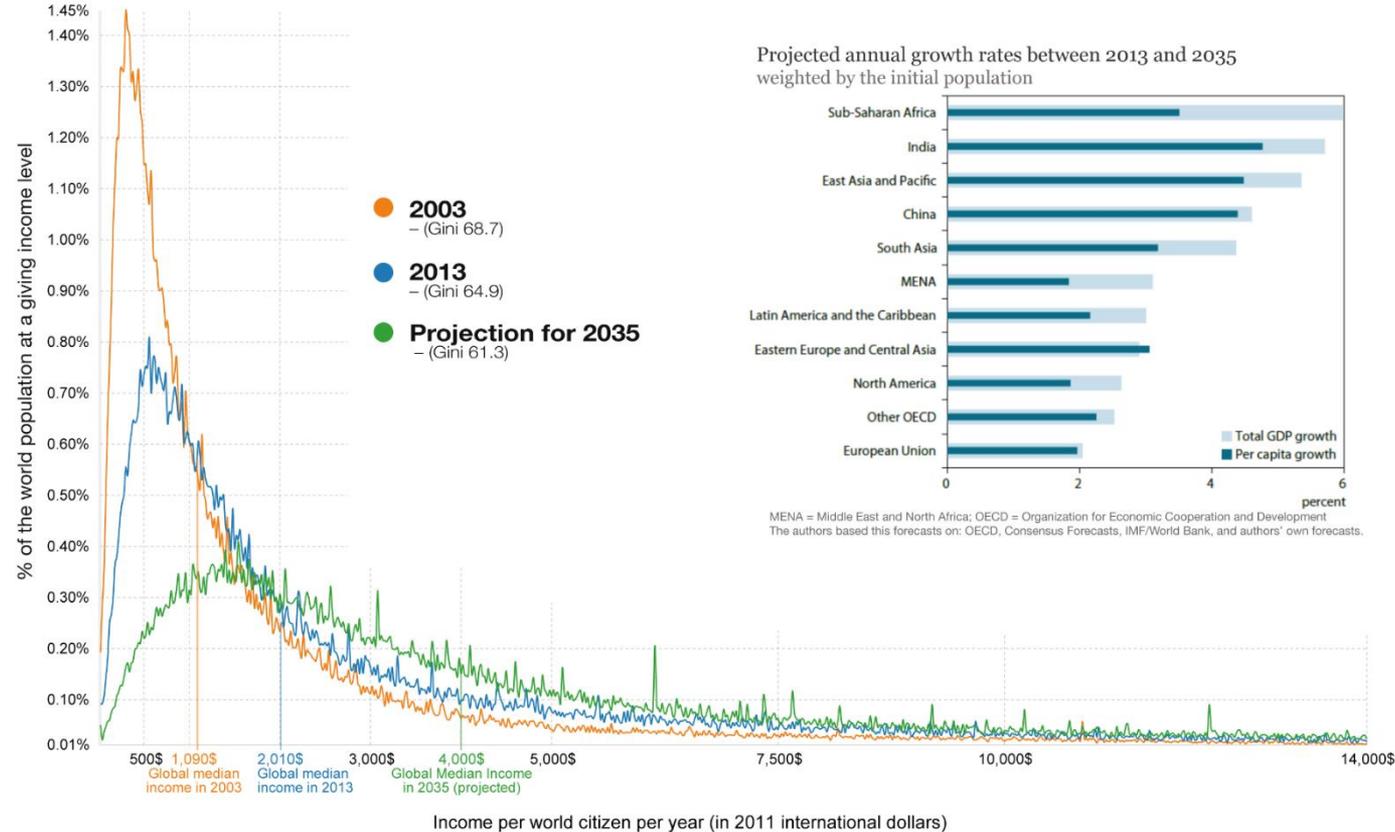
Annual data, relation to GDP; Trade: Average of exports and imports of goods and services; Investment: Average of assets and liabilities.
Source: World Bank, World Economic Indicators; IMF, International Investment Position; Ifw calculations.

Overcoming absolute poverty



Source: Our World in Data.

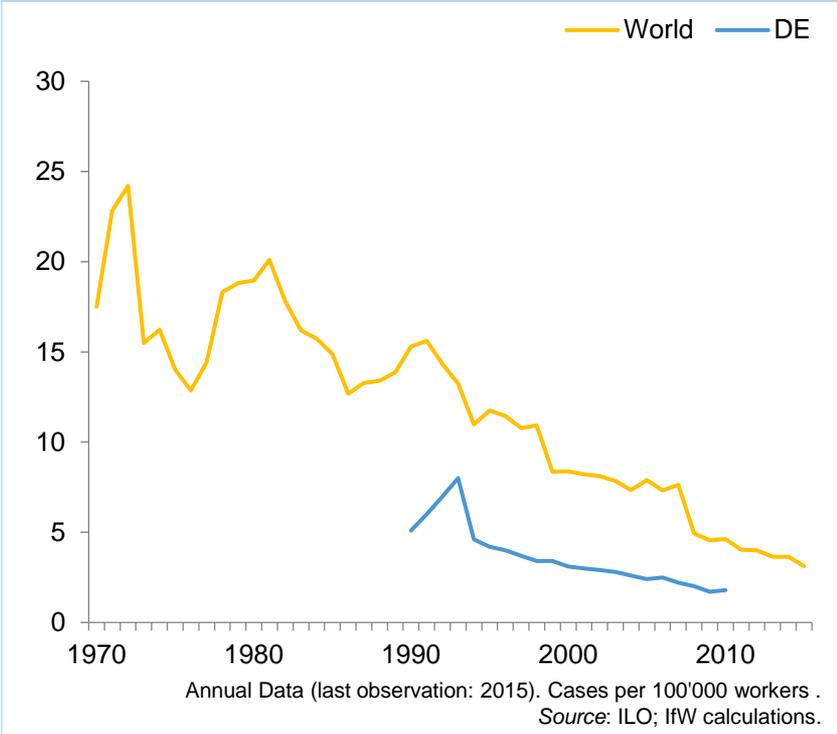
Global income inequality is decreasing



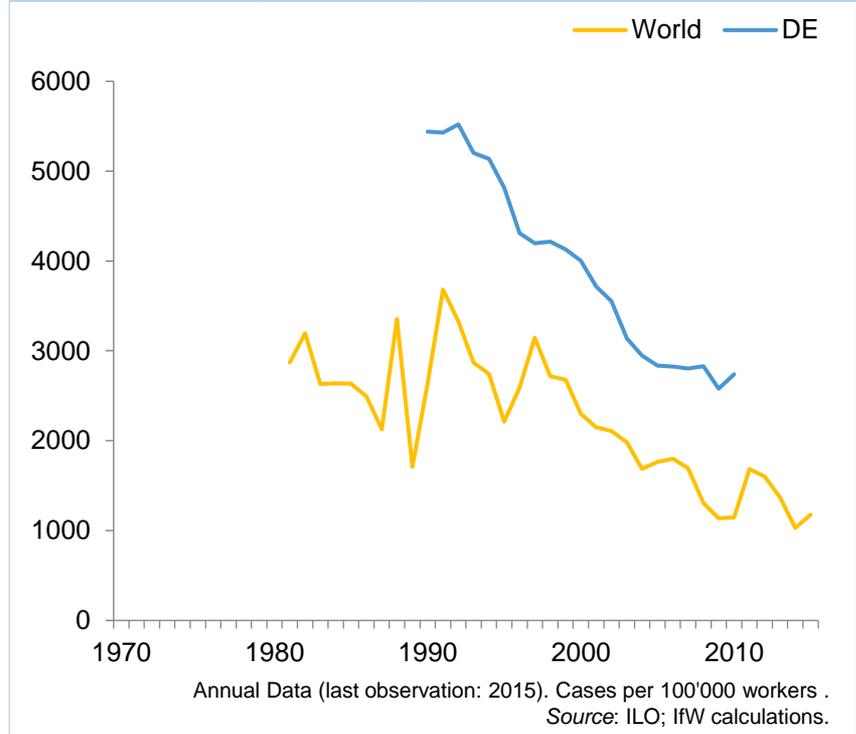
Source: Our World in Data.

Labor conditions are improving

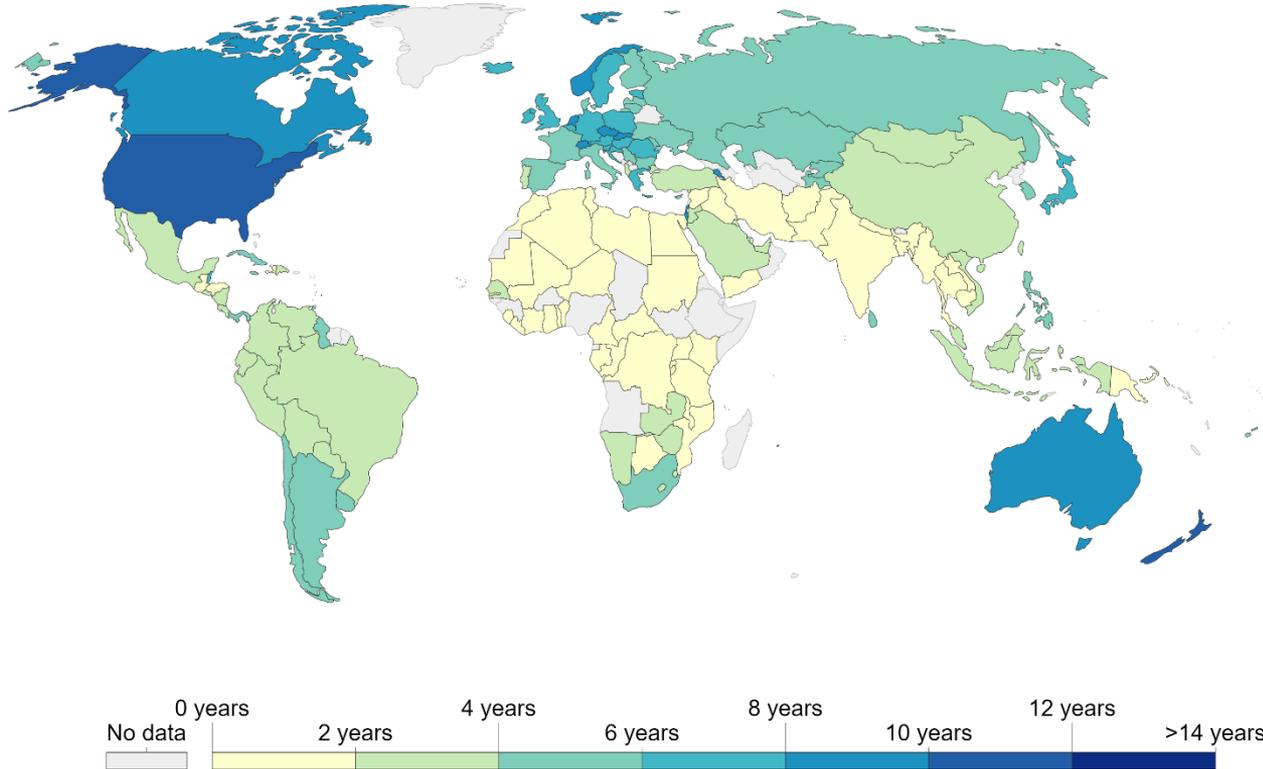
Fatal Occupational Injuries



Non-fatal Occupational Injuries



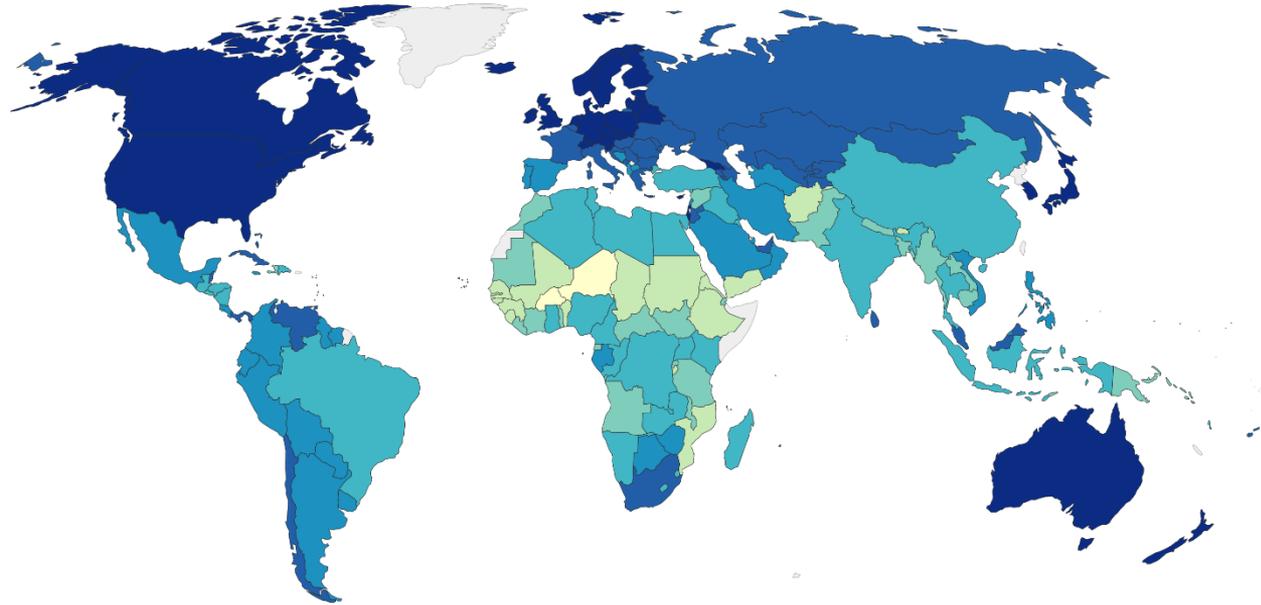
Average years of schooling 1970



Source: Lee-Lee (2016); Barro-Lee (2018) and UNDP HDR (2018)

OurWorldInData.org/global-rise-of-education • CC BY

Average years of schooling 2017

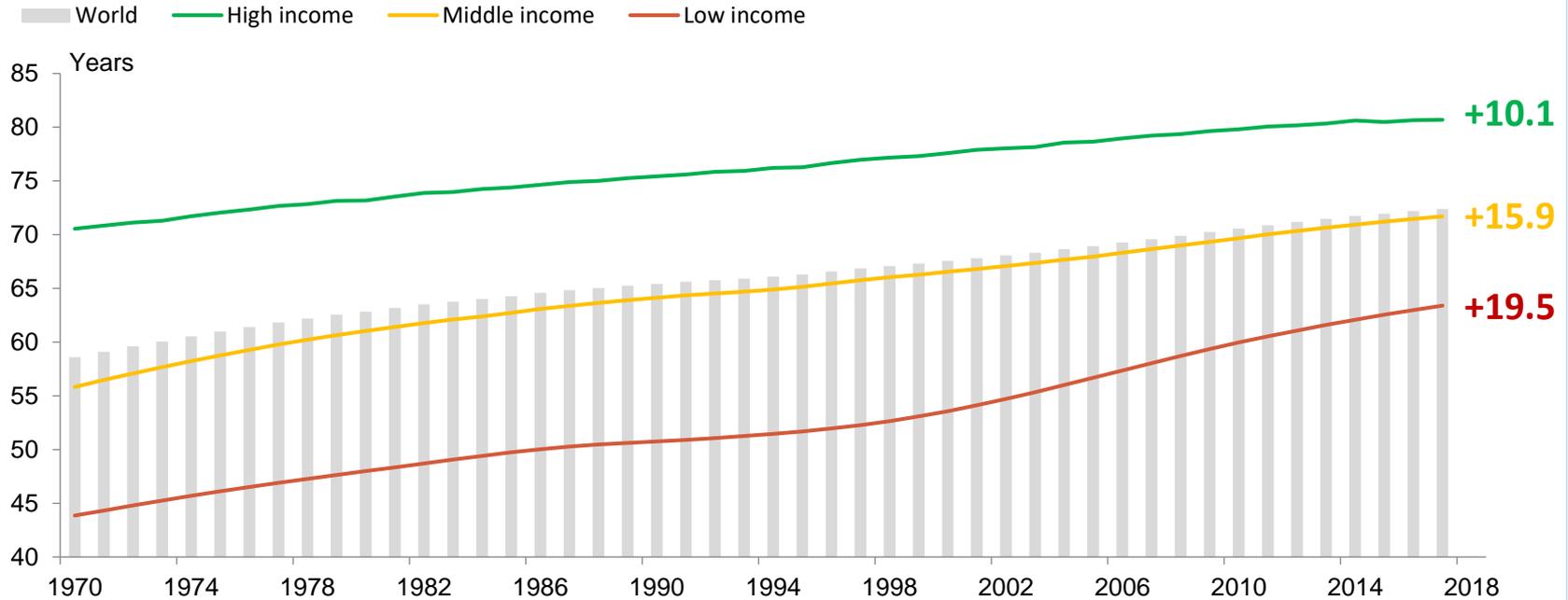


Source: Lee-Lee (2016); Barro-Lee (2018) and UNDP HDR (2018)

OurWorldInData.org/global-rise-of-education • CC BY

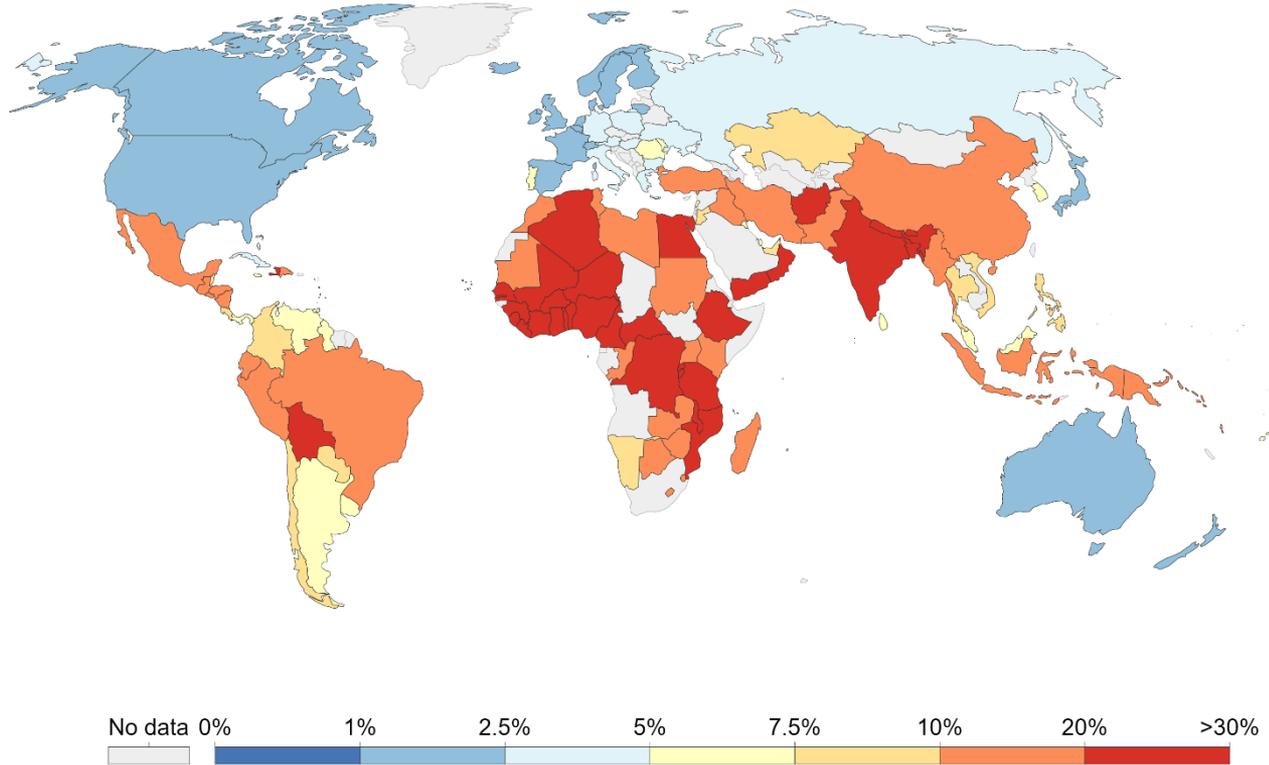
Living for longer

Life expectancy



Annual data. Life expectancy at birth, years, total population.
Source: World Bank, World Economic Indicators; Ifw calculations.

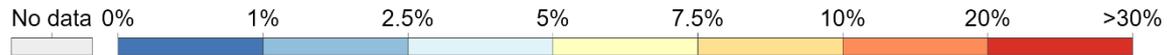
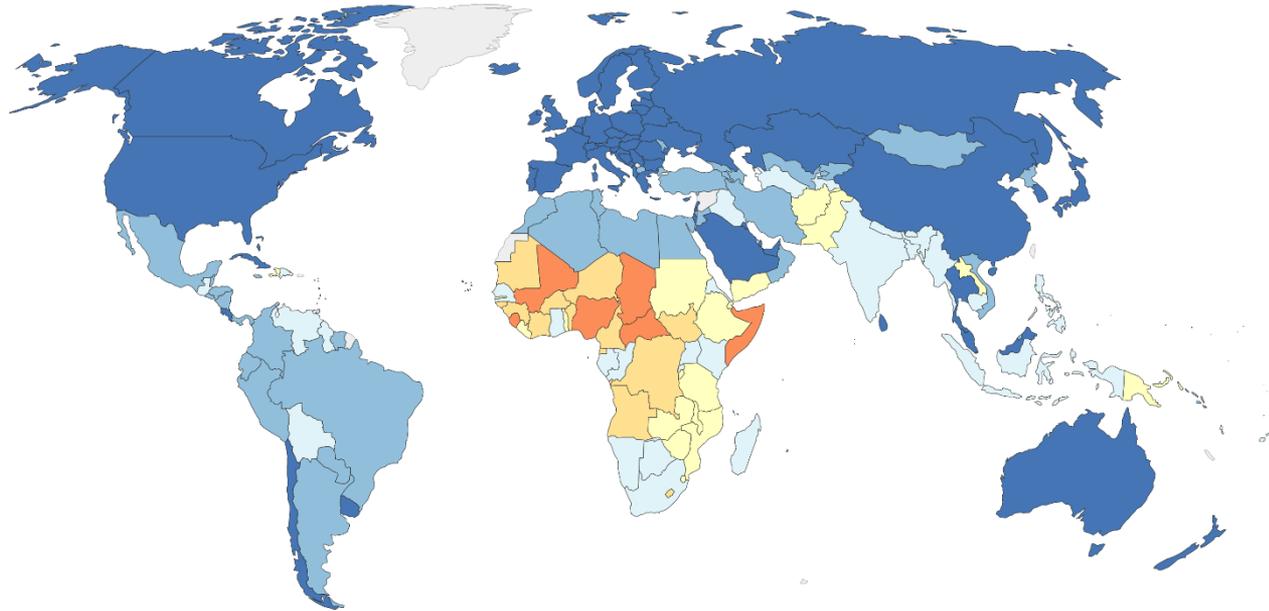
Child mortality 1970



Source: UN Inter-agency Group for Child Mortality Estimation

OurWorldInData.org/child-mortality • CC BY

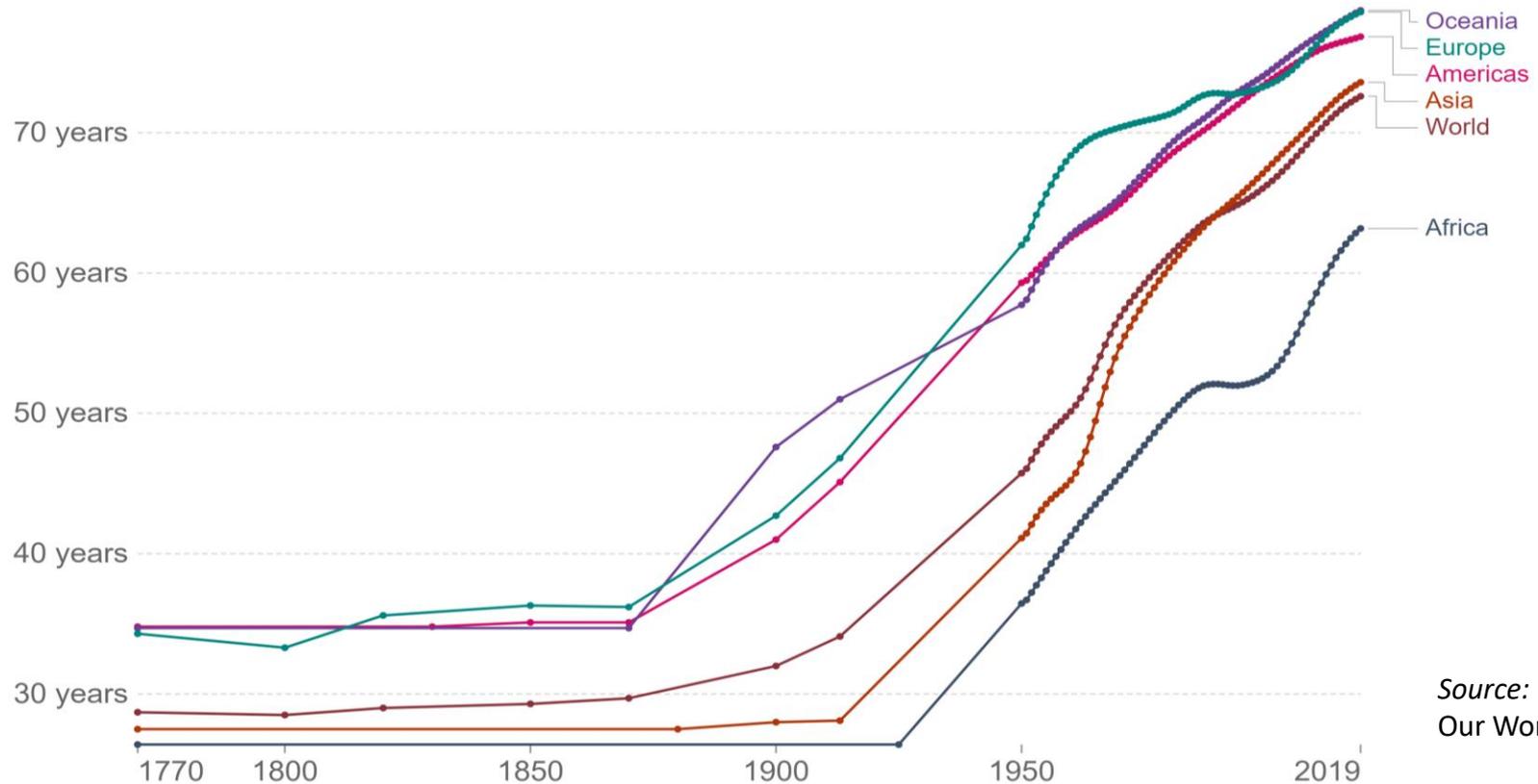
Child mortality 2017



Source: UN Inter-agency Group for Child Mortality Estimation

OurWorldInData.org/child-mortality • CC BY

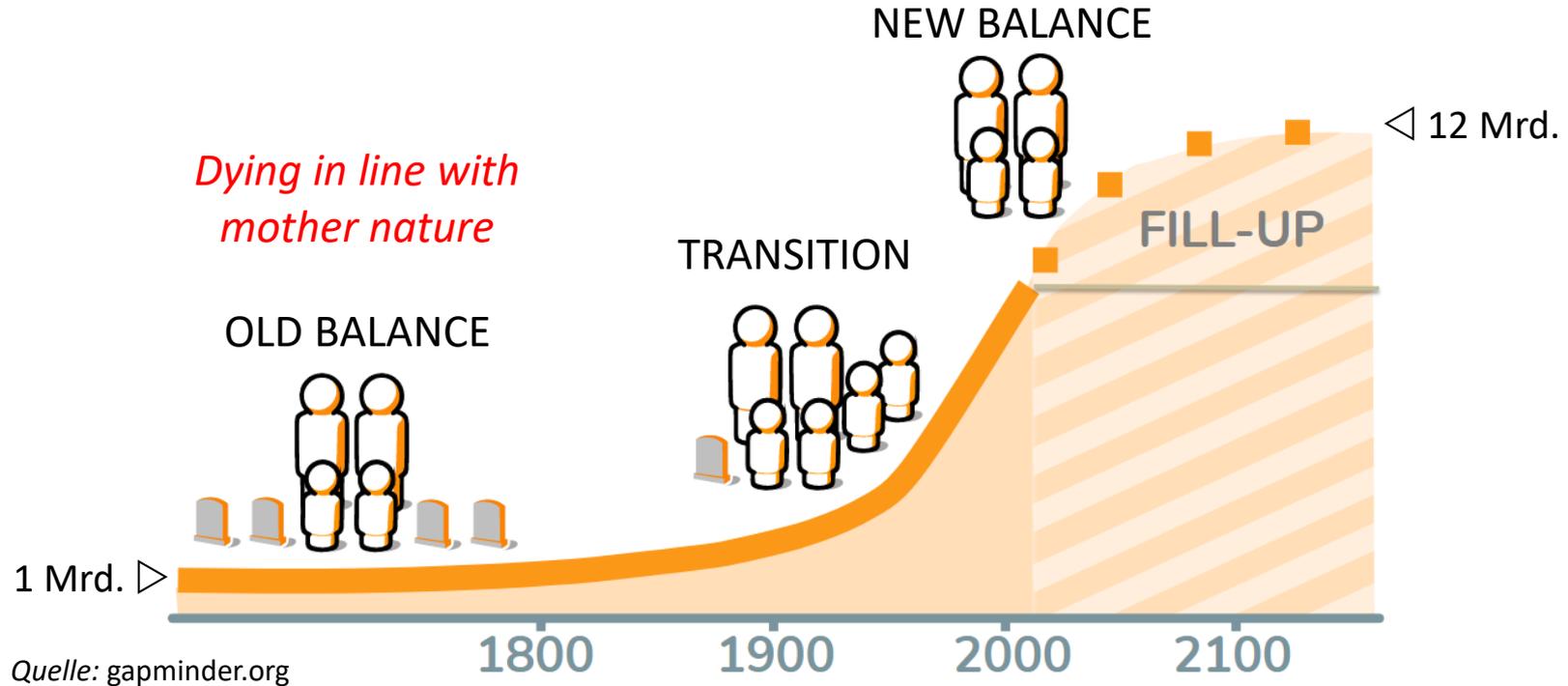
Life expectancy 1770-2019



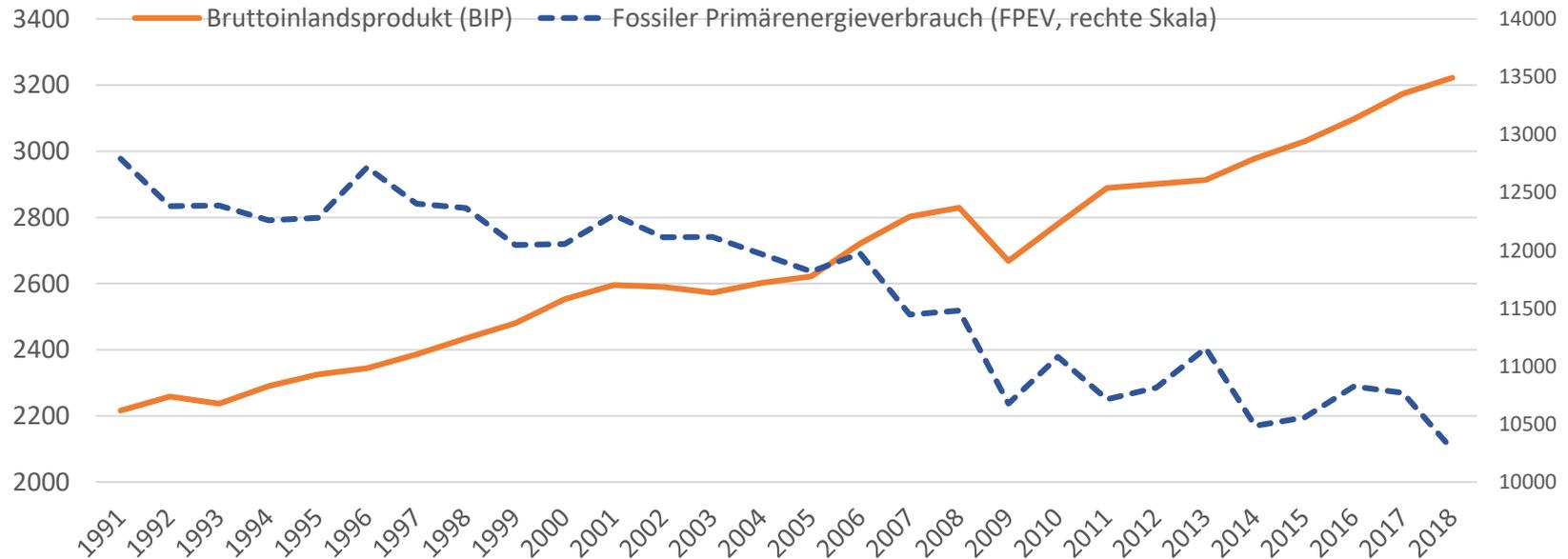
Source:
Our World in Data.

Civilisation and world population

Living in line with mother nature



Wirtschaftsleistung und fossiler Energieeinsatz

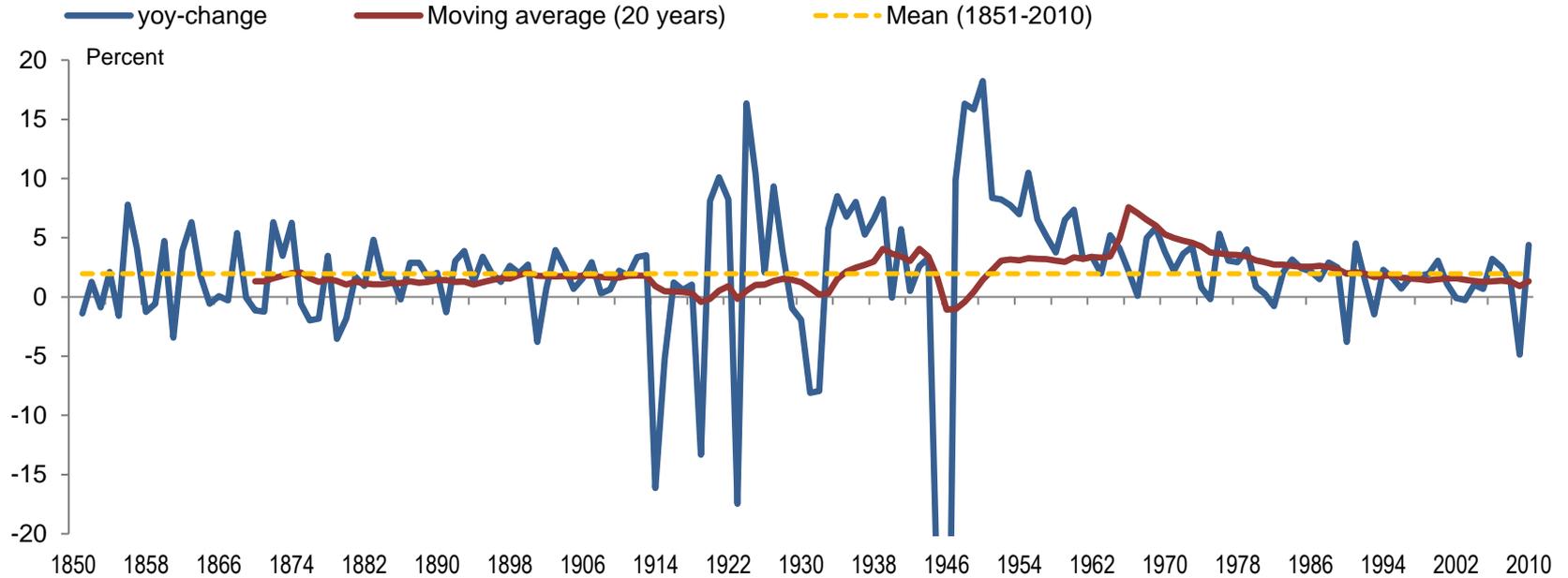


BIP: Verkettete Volumenwerte (Referenzjahr 2015); FPEV: Mineralöl, Erdgas, Steinkohle, Braunkohle

Quelle: Statistisches Bundesamt, Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

(Very) long-term perspective: Germany

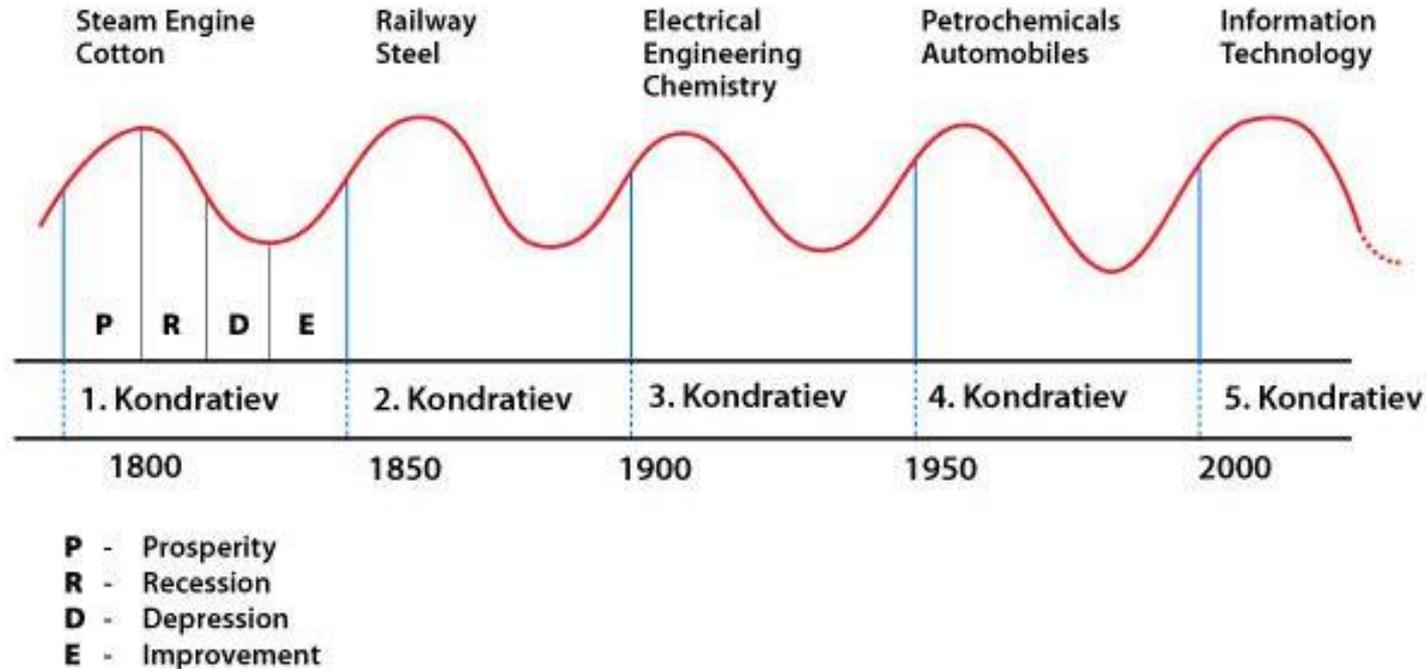
Germany: GDP per capita



Annual data, price adjusted (1990 Int. GK\$), yoy-change; 1949 to 1989: Western Germany.

Source: The Maddison Project, 2013 version; IfW calculations.

Kondratieff-„Zyklen“ (Schübe)



Nikolai Kondratieff (1892 – 1938)

Die langen Wellen der Konjunktur (1926)

Imagining the future

Famous tech predictions

Famous tech predictions

The Americans have need of the telephone, but we do not.
We have plenty of messenger boys.

*Sir William Preece, 1878
Chief Engineer, British Post Office*

Famous tech predictions

When the Paris Exhibition closes,
electric light will close with it and no more will be heard of it.

*Erasmus Wilson, 1878
Oxford professor*

Famous tech predictions

The worldwide demand for motor vehicles will not exceed one million
– if for no other reason than there are not enough chauffeurs.

*Gottlieb Daimler
Inventor of the automobile*

Famous tech predictions

There is not the slightest indication
that nuclear energy will ever be obtainable.

Albert Einstein, 1932

Famous tech predictions

Nuclear powered vacuum cleaners
will probably be a reality within 10 years.

*Alex Lewyt, 1955
President of the Lewyt Vacuum Cleaner Company*

Famous tech predictions

I think there is a world market for maybe five computers.

*Thomas Watson, 1943
President of IBM*

Famous tech predictions

The world potential market for copying machines is 5,000 at most.

*IBM, 1959
to the eventual founders of Xerox*

Famous tech predictions

There is no reason anyone
would want a computer in their home.

Ken Olsen, 1977
Founder of Digital Equipment Corporation

Famous tech predictions

Cellular phones will absolutely not replace local wire systems.

*Marty Cooper, 1981
Inventor of the mobile phone*

Famous tech predictions

I predict the Internet will soon go spectacularly supernova
and in 1996 catastrophically collapse.

*Robert Metcalfe, 1995
Founder of 3Com*

Famous tech predictions

We will never make a 32-bit operating system.

Bill Gates, 1989

Famous tech predictions

Apple is already dead.

*Nathan Myhrvold, 1997
Microsoft CTO*

Famous tech predictions

There's just not that many videos I want to watch.

*Steve Chen, 2005
CTO and co-founder of YouTube*

Famous tech predictions

Everyone's always asking me when Apple will come out with a cell phone.
My answer is, 'Probably never.'

*David Pogue, 2006
The New York Times*

Transformative Industriepolitik

Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age



Brussels, 1.2.2023
COM(2023) 62 final

**COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN
PARLIAMENT, THE EUROPEAN COUNCIL, THE COUNCIL, THE EUROPEAN
ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE
REGIONS**

A Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age

1. Problemkern

Die Besonderheit der Dekarbonisierungspolitik liegt im globalen Koordinationsproblem, nicht in der ökonomischen Umsetzung.

2. Erneuerbare Energien: Keine Selbstläufer

Wäre der Verzicht auf fossile Brennstoffe auch unabhängig von technologischen externen Effekten ökonomisch vorteilhaft, bedürfte es keiner wirtschaftspolitischen Intervention.

3. Preise vs. Subventionen

In der Dekarbonisierungspolitik stehen im Wesentlichen zwei Herangehensweisen zur Wahl.

4. Eingriffsintensität

Der Interventionsgrad und die Wissensproblematik des industriepolitischen Ansatzes sind ungleich höher als ein preisbasierter Ansatz zur Dekarbonisierung.

5. Globale Koordination

Transformative Industriepolitik ist kein Ersatz für eine globale Koordination der Emissionspfade, sondern erschwert diese eher.

6. Systemische (= gesamtwirtschaftliche) Sicht

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsraums lässt sich über produktionsbegleitende Subventionen nicht insgesamt verbessern.

7. Systemwettbewerb

Die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik muss in sich stimmig sein und sollte nicht punktuell auf Interventionen in der übrigen Welt reagieren.

8. Rahmenbedingungen vs. Strukturvorgaben

Wirtschaftsstrukturen sollten den Standortbedingungen folgen,
nicht umgekehrt.

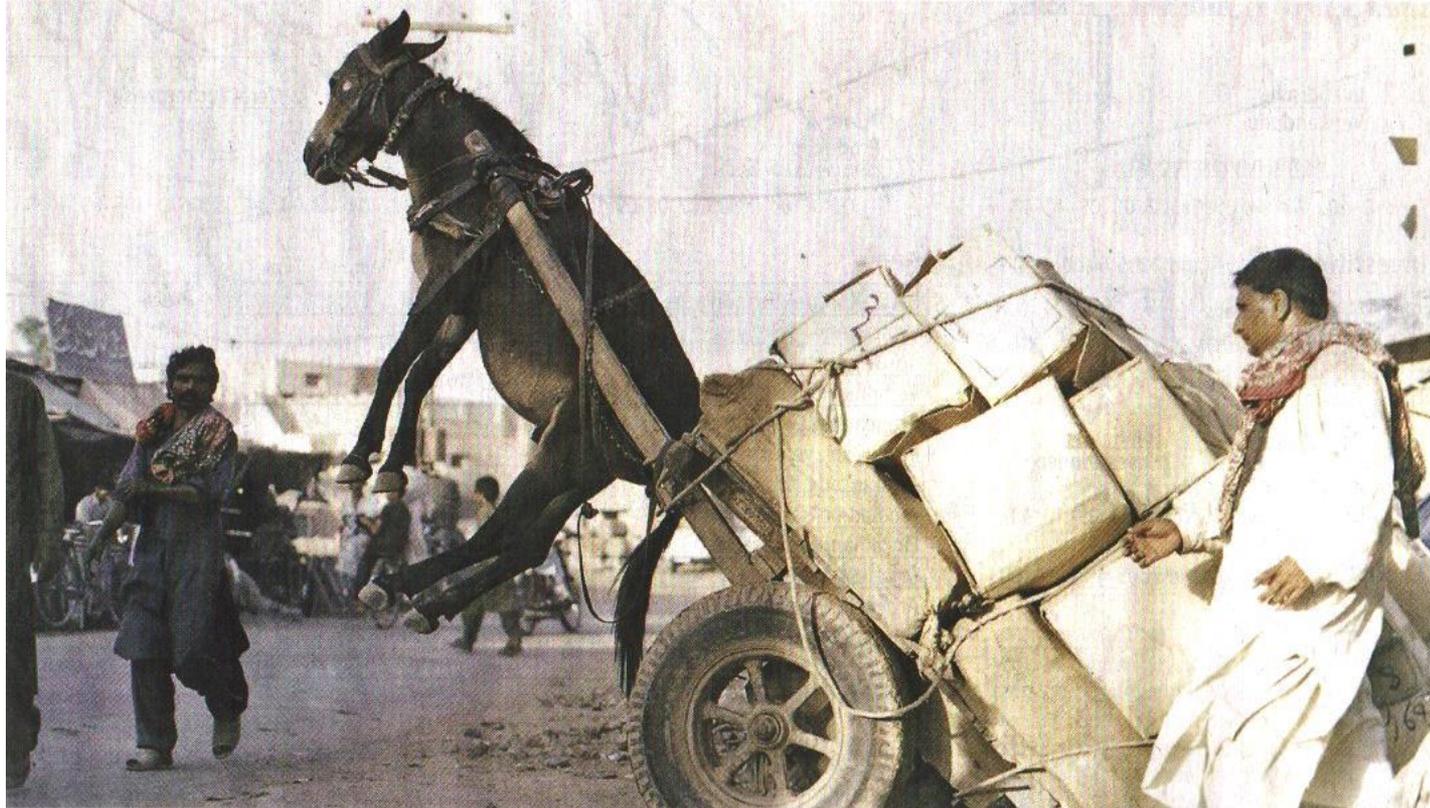
9. Wettbewerb im EU-Binnenmarkt

Mit dem GDIP geht ein Kurswechsel in der Binnenmarktpolitik einher, der auch fiskalisch negativ ausstrahlen könnte.

10. Tinbergen-Regel

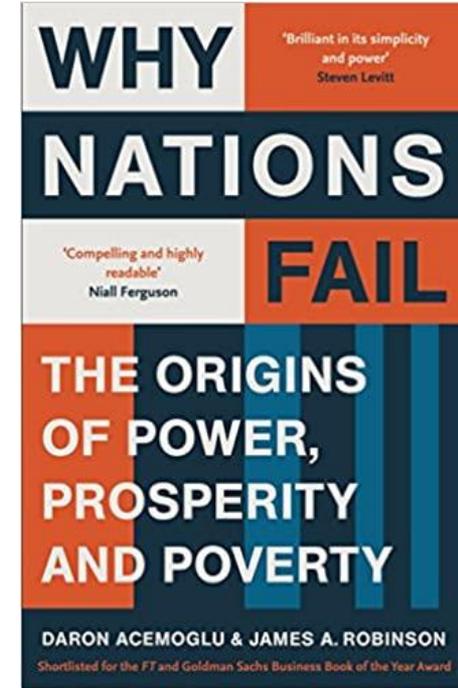
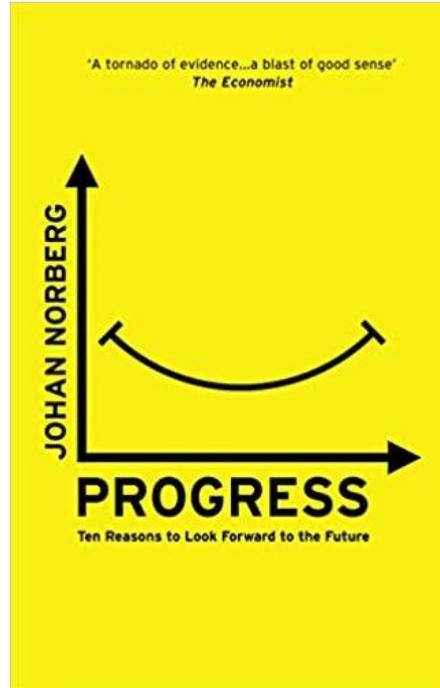
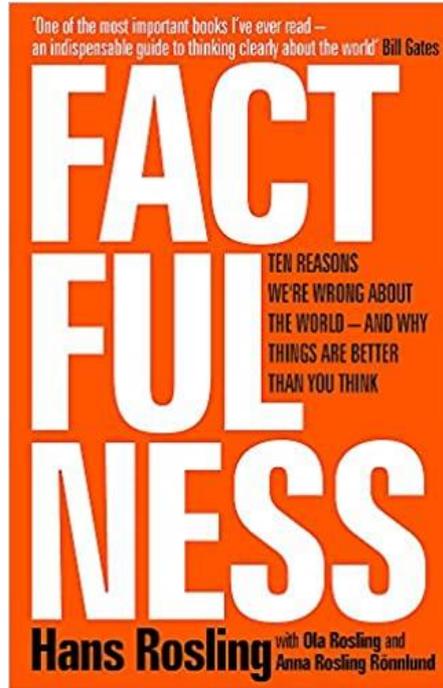
Unabhängige Ziele sollten für sich stehen
und nicht miteinander vermengt werden.

„Grüne“ Geldpolitik



Quelle: FAZ, 26t. Oktober 2011, S. 11

Recommended reading



Debatte



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

